Morgen-Ausgabe
No. 265 — 61. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 10. Juni 1913

Lokales

Die Auflösung der Schulen im Zentrum.

Das deutlichste Zeichen der Aushöhlung des Stadtinnern ist die seit Jahren regelmäßig sich vollziehende Auflösung von Gemeindeschulen im Zentrum der Stadt. Diese Erscheinung setzte etwa seit 1900 in immer größer werdendem Umfange ein. Die erste Schule die dieser Entwickelung zum Opfer fiel, war die 70. Gemeindeschule, Klosterstraße 65, die am 1. Oktober 1896 als selbständige Schule aufgelöst und zur Filialschule gemacht wurde, bis sie Ostern 1901 vollständig verschwand. Es folgte ihr schon im nächsten Jahre die 43. Schule in der Wartenburgstraße, dann 1907 die 53. Schule in der Kurfürstenstraße. Beide wurden also nicht im Mittelpunkt der Stadt, sondern im Westen überflüssig. Am 1. April 1908 wurde die 42. Schule in der Naunynstraße aufgelöst, 1910 folgte die 72. in der Brandenburgstraße, 1912 die 57. auf demselben Grundstück. Seit dem 1. April 1912 werden zwei andere Schulen, die 51., Niederwallstraße, und die 24., Hinter der Garnisonkirche, allmählich demselben Schicksal verfallen, da hier keine Neueinschulungen mehr stattfinden. Auch die katholische Schule Hinter der Hedwigskirche ist als selbständige Schule 1912 eingegangen und zur Filialschule gemacht worden. Endlich beabsichtigt die Schulverwaltung, jetzt auch die 131. und 169. Gemeindeschule am Tempelhofer Ufer 2 aufzulösen und zunächst keine neuen Schüler und Schülerinnen mehr aufzunehmen. In derselben Gegend ist schon 1908 die 75. Schule, Fürbringer Straße, eingegangen.

Insgesamt sind also seit 1901 zwölf Gemeindeschulen aus dem Stadtinnern oder seiner Nähe verlegt worden; denn die dort eingegangenen Schulen wurden in der Reihe der Gemeindeschulen nicht gestrichen, sondern an der Peripherie, meist im Norden oder Osten neu eröffnet.

Mit den höheren Schulen vollzieht sich derselbe Prozeß. Das Friedrich-Werdersche Gymnasium wurde aus der Dorotheenstraße nach der Bochumer Straße, das Friedrichs-Realgymnasium von der Albrechtstraße nach der Mittenwalder Straße verlegt, und die Verlegung der Friedrich-Werderschen Oberrealschule aus der Niederwallstraße nach der Belle-Alliance-Straße, die Verlegung der staatlichen höheren Mädchenschulen, der Augustaschule und Elisabethschule auf das Gelände des alten Botanischen Gartens steht unmittelbar bevor.

Für Kinder, deren Eltern im Zentrum wohnen, entstehen dadurch oft sehr weite Schulwege. Das ist namentlich im Interesse der jüngsten unter den Gemeindeschülern, denen das Haus nicht ein Dienstmädchen mit auf den Weg geben kann, zu bedauern. Darum sollte die städtische Schuldeputation bei jeder Verlegung die Entstehung weiter Schulwege möglichst vermeiden, selbst wenn sich das frei werdende Gebäude für andere Zwecke eignet. Denn die leeren Häuser werden gerade wegen ihrer günstigen zentralen Lage vor allem sehr gern der Fortbildungsschule eingeräumt.

Die Millionenbauten der Stadt Charlottenburg.

Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hat für die nächste Zeit eine große Anzahl von städtischen Bauten, deren Errichtung viele Millionen Mark kosten, in Aussicht genommen. Da die laufenden Einnahmen diese Bauten nicht decken können, hat der Magistrat, wie berichtet, beschlossen, eine neue Anleihe im Betrage von 29 Millionen Mark aufzunehmen.

Es ist unter anderem die Errichtung eines vierten Lyzeums und einer Studienanstalt auf dem Grundstück Steinplatz 2—4 geplant. Die Kosten für diese Anstalt betragen einschließlich der Grunderwerbskosten rund zwei Millionen Mark. Die Baustelle hat bei einer Straßenfrontlänge von 92 Metern eine Flächengröße von 5800 Quadratmetern. Für den Ausbau der Gaswerke sind 2 690 000 Mark ausgesetzt; sie sollen zur Erweiterung der Ammoniakfabrik und der Kraftanlage, sowie für den Neubau von mehreren Gebäuden auf dem Gaswerksgrundstücke verwendet werden. Für den Ausbau der Kanalisation sind 886 000 Mark vorgesehen. Da die Fortbildungsschulen der Stadt in verschiedenen notdürftig hergerichteten teuren Mietshäusern untergebracht sind, und da bei der ständigen Zunahme der Schülerzahl ein Mangel an Klassenzimmern herrscht, so sollen mehrere geräumige Fortbildungsschulen erbaut werden, für die der Kostenanschlag mit 2 260 000 Mark abschließt. Ferner erfordert der Bau von höheren Schulen rund 4½ Millionen Mark; es sollen vorläufig zwei neue Realschulen und ein fünftes Lyzeum erbaut werden. Für ein Freibad ist eine halbe Million Mark in Ansatz gebracht. Für einen zweiten Erweiterungsbau des Rathauses wird gleichfalls eine halbe Million gefordert. Das städtische Wasserwerk in der Jungfernheide soll bedeutend vergrößert werden, was eine Ausgabe von einer Million Mark ausmacht; für Grunderwerb zur Erweiterung des Wasserwerkes und für die Ausdehnung des Wasserrohrnetzes werden gleichfalls eine Million gefordert. Die Kosten für den Bau der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule betragen 1½ Millionen Mark. Die Neubauten auf dem Krankenhausgrundstück in Westend kosten 3 290 000 Mark. Es sollen mehrere neue Krankenstationen gebaut und mehrere vorhandene Pavillons erweitert werden. Der Ausbau des Bürgerhauses kostet ½ Million. Mehrere Millionen Mark werden die Grundstückskäufe der Stadt kosten. So sind für die Herstellung eines Spreehafens vorläufig 5 350 000 Mark erforderlich; aus diesem Betrag sollen die Dahlemer Wiesen, die allein 2½ Millionen kosten, und eine Anzahl anderer Grundstücke erworben werden.

Ferner werden benötigt zur Unterführung der Kaiser-Friedrich-Straße 721 000 Mark, für den Lietzensseepark 200 000 Mark, für Erwerb des Grundstückes Spreestraße 60 215 000 Mark, für die Automobilisierung der Hauptfeuerwache 260 000 Mark und für die Bearbeitung eines Projektes für ein neues Wasserwerk 40 000 Mark.

Geheimer Justizrat Dr. Gustav Lebin, der Senior der Rechtsanwälte beim Landgericht II Berlin, wurde Sonntag mittag auf dem Wilmersdorfer Friedhofe in der Berliner Straße zu Grabe getragen. Der Trauerfeier in der Kapelle wohnte der Präsident des Landgerichts II, Geheimer Oberjustizrat Dr. Späing, mit zahlreichen Landgerichtsdirektoren, Landgerichtsräten und Landrichtern bei. Harmoniumspiel leitete die Feier ein, worauf Pfarrer Diftel von der Wilmersdorfer Kirche die Gedächtnisrede hielt. Im Anschluß daran erfolgte die Beisetzung.

Sitzung des Verbandsausschusses. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth trat gestern vormittag der Verbandsausschuß Groß-Berlin im Berliner Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Als Vertreter der Regierung wohnten Oberpräsident v. Conrad und Oberpräsidialrat Graf Rödern der Sitzung bei. Nach eingehenden Erörterungen wurden eine Reihe von Baupolizeiverordnungen für einen Teil von Niederschönhausen, Lichterfelde-Ost und für eine Promenade in Klein-Schönebeck sowie für einen Gebietsteil in Lankwitz und zwei Gebietsteile von Alt-Glienicke genehmigt. Ferner erteilte der Ausschuß mehreren Anträgen auf Genehmigung von Straßenbahnanschlüssen und Verlegung von Straßenbahnlinien seine Zustimmung. Endlich genehmigte er eine Polizeiverordnung in Steglitz, nach der in einem Teil des Ortes keine Hinterhäuser errichtet werden dürfen.

Der Dank des Kaisers.

Bei dem Reichskanzler ist gestern folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

Die Huldigungen des deutschen Sports, die ich gestern bei der Einweihung des Stadions im Grunewald und bei der Ruderregatta in Grünau entgegennehmen durfte, bildeten eine großartige Einleitung zu den festlichen Tagen meines Regierungsjubiläums. Die überwältigenden Eindrücke werden mir wie wohl jedem Zeugen dieser imposanten Kundgebungen stets unvergeßlich bleiben. Wessen Herz schlägt nicht höher angesichts der schmucken Turner, Schwimmer, Läufer, Ringer, Ruderer und Radfahrer, wie der frischen Knaben und Mädchen des Jungdeutschlandbundes und der Pfadfindertrupps? Eine solche sportliebende, kräftige und wohldisziplinierte Jugend berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Meine wärmste Anerkennung und mein herzlichster Dank gebührt allen, die zu den glänzenden Veranstaltungen an dem gestrigen Ehrentage des deutschen Sports beigetragen. Ich ersuche Sie, dies zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen.

Wilhelm, I. R.

*

Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers werden am Montag, den 16. Juni, vormittags 8½ Uhr Berliner Volksschulkinder, wie schon mehrfach berichtet, im großen Schloßhof des königlichen Schlosses Gesänge vortragen. Um 10 Uhr desselben Tages ist, wie ebenfalls schon gemeldet, im Kapitelsaale Empfang des Staatsministeriums, der stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, der Präsidien des Reichstages, des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten sowie von weiteren Deputationen der Provinzen und aus dem Reiche, um 11 Uhr ist Gratulationscour im Rittersaal, um 12½ Uhr Paroleausgabe im Zeughause, abends Festvorstellung im königlichen Opernhaus.

Am Dienstag, den 17. Juni, um 11 Uhr beginnt der Huldigungsfestzug der vereinigten Innungen des Berliner Handwerks am Lustgarten, um 12½ Uhr ist Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten der Senate der freien Städte, um 8 Uhr abends Galatafel im Weißen Saal und um 9¼ Uhr Huldigungsfestzug der Studentenschaft.

Der Huldigungszug der Handwerker anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers am 17. Juni nimmt, wie jetzt feststeht, vom Kasernenhof des Alexanderregiments seinen Weg an der Spree entlang zum Reichstagsgebäude, dann die Linden entlang zum Schloß. Hier werden die Innungen unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" dem Kaiser, der den Zug um 11 Uhr vom Balkon aus empfangen wird, ihre Huldigung darbringen. Die Innungen werden dann den großen Platz in Schlangenlinie besetzen, so daß also die etwa 10 000 Personen, 500 Wagen und 800 Fahnen ein recht farbiges Bild geben werden. Erst wenn alles aufmarschiert ist, beginnt der Abmarsch über die Schloßfreiheit. 20 Musikkapellen werden den nötigen „Takt" in den Zug bringen. Die einzelnen Innungen sind zum Teil mit Künstlern in Verbindung getreten, die trotz der Kürze der Zeit — die Zusage des Handelsministeriums traf erst am letzten Sonntag ein — die Regelung der künstlerischen Ausgestaltung des Zuges in die Hand genommen haben und so dem Huldigungszug den Stempel künstlerischen Wertes geben werden. Die Bäckerinnung wird weißgekleidet mit den Degen bewehrt riesengroße Bretzeln in ihrem Zug mitführen. Die Schuhmacher zeigen in Riesenexemplaren die Entwicklung des Schuhwerkes. Die Fischerinnung wird ebenso in Riesenexemplaren ihr Handwerkszeug dem Publikum vorführen. Das Fahrgewerbe wird durch 30 Wagen die Entwicklung der Gefährte zeigen. Die Schlosserinnung hat zum Entwurf ihrer Gruppe Bruno Paul gewonnen, der diesen Zug durch einen Schüler des Kunstgewerbemuseums, den Bildhauer Hans Bauck, arrangieren läßt. Alle Teilnehmer tragen ihre blaue Arbeitstracht und ihr Werkzeug: Zangen und Hämmer. Auf einem großen Wagen wird ein fünf Meter hoher Schlüssel geführt. Dem Zug der Schlosser voran werden fünf Meter hohe Stangen getragen, die mit herabwallenden blauen Bändern geschmückt sind. Und dann hat der Zug der Schlosser noch eines, was keine andere Innung aufzuweisen hat: den 101 Jahre alten Meister Fritsch.

Herr v. Jagow gegen die Schiebetänze. Auch der Berliner Polizeipräsident wird jetzt dem Beispiel einiger seiner Kollegen aus dem Reiche folgen und gegen die verpönten Schiebe- und Wackeltänze energisch vorgehen. Bereits vor zwei Jahren hatten sich die Großberliner Tanzlehrerorganisationen zusammengetan und nicht nur in ihren engeren Sitzungen, sondern auch in einer öffentlichen Protestversammlung gegen die Schiebetänze Stellung genommen. Die damals gehegten Hoffnungen, daß durch einen festen Zusammenschluß der Tanzmeister und Saalbesitzerorganisationen ein Erfolg zu erzielen sei, haben sich aber nicht erfüllt, so daß sich der Verein Berliner Tanzlehrer von 1876 veranlaßt sah, sich vor einigen Wochen schriftlich an Herrn v. Jagow zu wenden, worauffin eine Deputation des Vereins im Polizeipräsidium empfangen wurde. Der Erfolg geht aus der nachstehenden Antwort hervor:

„Auf das gefällige Schreiben vom 24. d. M. teile ich dem Verein ergebenst mit, daß die Polizeireviere angewiesen sind, auf die sogenannten Schiebe- und Wackeltänze sowie sonstige anstößige Tänze ihr besonderes Augenmerk zu richten und erforderlichenfalls auf Grund der §§ 183 und 360 Ziffer 11 des Strafgesetzbuches Strafanzeige zu erstatten. Außerdem wird gegen diejenigen Saalinhaber, die derartige Tänze dulden, vorgegangen werden."

Der Schiebetanz hat sich als so mächtig erwiesen, daß wir in diesem Falle das Einschreiten der Polizei für nutzlos halten.

Ein Verbot industrieller Anlagen ist für gewisse Straßengebiete von Moabit und des Tiergartenviertels vom Polizeipräsidenten v. Jagow erlassen worden. Es betrifft den Teil von Moabit, der begrenzt wird von der Kreisbder Straße, Alt-Moabit, der Stromstraße und dem Bundesratsufer, sowie für das Tiergartenviertel, begrenzt von der Straße: Siegmundshof, beginnend am Bahnhof Tiergarten, von der Spree, der Sommer- und Königgrätzer Straße, vom Brandenburger Tor bis zum Potsdamer Platz, der Linkstraße, der Ostseite der Flottwell- und Dennewitzstraße bis zur Kurfürstenstraße, der Kurfürstenstraße bis zur Gemarkungsgrenze mit der Stadt Charlottenburg, dieser folgend bis zum Bahnhof Tiergarten. In diesen Gebieten ist die Errichtung neuer Anlagen, die starken Rauch oder Ruß, schädliche Dämpfe oder Gase, üble Gerüche oder ungewöhnliche Wärme ausbreiten oder ungewöhnliche Geräusche oder Erschütterungen verursachen, verboten. Dieses Verbot trifft auch Veränderungen, Erweiterungen bestehender Anlagen. Der Verbandsausschuß Groß-Berlin und der Magistrat Berlin haben dieser Polizeiverordnung bereits zugestimmt, die sofort in Kraft tritt.

Der Kampf um Nissen.

Der Schauspieler Rickelt freigesprochen.

Zu dem großen Komplex der Affären, die der Kampf für und wider Nissen gezeitigt hat, gehört die Privatklage des Schauspielers Karl Vogt gegen den Schauspieler Gustav Rickelt, die gestern vor der vierten Strafkammer des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Grecke in zweiter Instanz verhandelt wurde. Rickelt wurde von Rechtsanwalt Dr. Ernst Schlesinger verteidigt, Vogt wurde von Rechtsanwalt Dr. Frankfurter vertreten.

Der jetzt am königlichen Schauspielhause angestellte Schauspieler Vogt hatte seinerzeit eine gegen den Präsidenten der Bühnengenossenschaft Nissen gerichtete Broschüre veröffentlicht, die bei ihrem Erscheinen im Juli 1910 und noch lange nachher die Schauspielerwelt außerordentlich erregte. Nun hat der Angeklagte Rickelt, der mit dem Personal des Lessingtheaters in Wien weilte, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bühnenkartells in Wien in einer Versammlung von Schauspielern und Theaterinteressenten einen Vortrag über die Affäre Nissen gehalten und darin die Gegner Nissens und speziell Herrn Vogt in unfreundlicher Weise charakterisiert.

Er teilte unter anderem mit, daß Herr Vogt ein früheres Genossenschaftsmitglied sei, das die Mitgliedsbeiträge lange Zeit hindurch bis auf 5 Mark schuldig geblieben sei, der auf einer Tournee, um Tantieme zu schinden, den Titel des Blumenthalschen Stücks „Zwei Wappen" unberechtigt in „Ueber den großen Teich" umgeändert habe, Herr Vogt habe sich das Rechtsbureau der Genossenschaft verschiedentlich mit ihm habe sich das Rechtsbureau der Genossenschaft verschiedentlich zu beschäftigen gehabt usw. In dieser Rede hatte der Angeklagte in bezug auf Vogt den Ausdruck „dieser Ehrenmann" in ironisierender Weise gebraucht.

Das Schöffengericht Charlottenburg hatte wegen dieses Ausdrucks Herrn Rickelt zu

50 Mark Geldstrafe

verurteilt, wegen der anderen Punkte, die Gegenstand der Beleidigungsklage bildeten, aber ihn freigesprochen.

Gegen dieses Urteil war von beiden Seiten Berufung eingelegt worden.

Der Vorsitzende bemühte sich sehr, den Parteien einen Vergleich zu empfehlen und legte ihnen nahe, daß sich der Schauspielerstand durch diese Kämpfe ungemein schädige; jedem, der Interesse für das Theater habe,

müsse das Herz wehe tun,

daß sich in diesen Kämpfen die Schauspieler durch ihr Temperament so weit hinreißen lassen. Die Vergleichsverhandlungen blieben aber ohne Erfolg.

Rickelt erklärte, daß es ihm auf eine persönliche Beleidigung des Vogt absolut nicht angekommen sei. Er habe als Mitglied des Kartells und als Vorsitzender des Rechtsschutzbureaus auf Aufforderung seiner Berufsgenossen diesen als Chroniqueur eine historische Darstellung des ganzen Streites geben wollen und den Zweck verfolgt, zu zeigen, daß Herr Vogt nicht, wie er behauptet, aus idealen Motiven seinen Kampf gegen Nissen führe und die Interessen der Genossenschaft durch seine Broschüre nicht fördere. Seine Bemerkung „dieser Ehrenmann" habe nur die Bedeutung gehabt, darauf hinzuweisen, daß Herr Vogt nicht der geeignete Mann sei, der angeblich aus idealen Motiven einen solchen Kampf gegen den Präsidenten Nissen führen könne.

Rechtsanwalt Dr. Frankfurter betonte, daß der Privatkläger die Berufung wesentlich aus dem Grunde eingelegt habe, weil er meine, daß Herr Rickelt zwei beleidigende Behauptungen

wider besseres Wissen

aufgestellt habe, nämlich die, daß Herr Vogt alle seine Mitgliederbeiträge bis auf 5 Mark schuldig geblieben sei, und daß sich das Rechtsschutzbureau verschiedentlich mit Vogt beschäftigt habe. Den Ausführungen des Dr. Frankfurter, daß diese Behauptungen nicht zutrafen und wider besseres Wissen aufgestellt seien, widersprach Rickelt in sehr temperamentvoller Weise und wies schon den Gedanken, daß er überhaupt etwas wider besseres Wissen sagen könnte,

mit großer Entrüstung

zurück. Die beiderseitigen Anschauungen über diese Punkte gingen weit auseinander und konnten nicht ausgeglichen werden.

In der Beweisaufnahme drehte es sich wesentlich um den Punkt, ob für die Vogtsche Broschüre der frühere Direktor des Lustspielhauses

Dr. Martin Zickel

als der eigentliche spiritus rector zu betrachten sei, und ob Herr Vogt für die Broschüre von dritter Seite Geld erhalten habe. Auf eine informatorische Frage erklärte der als Zeuge vorgeladene Regisseur Patry: Herr Vogt, der nach seiner Anstellung am königlichen Schauspielhause gern Delegierter werden wollte, habe auf Ehrenwort versichert, daß er für die Broschüre keine Bezahlung angenommen habe. In der Verhandlung wurde angedeutet, daß die Vogtsche Broschüre in nächtlichen Konventikeln bei Dressel unter Teilnahme von Zickel besprochen worden sei. In dieser Beziehung sagte der Schauspieler Stolzenberg unter anderem aus: Unmittelbar nach dem Erscheinen der Broschüre habe der Bruder des Dr. Zickel, Schauspieler Cornelius, sich einem Dritten gegenüber, der zu ihm von der Broschüre sprach, sich dahin geäußert: „Ja, was denken Sie, die Broschüre ist ja bei uns gemacht!"

Der frühere Bureauvorsteher des Lustspielhauses Arthur Günsburg erklärt auf Befragen, daß eines Tages Direktor Zickel ins Bureau gekommen sei und gesagt habe: Vogt sei da und wolle 70 oder 75 Mark geborgt haben. Diese 75 Mark seien auch gegen Quittung an Herrn Vogt als

persönliches Darlehen des Dr. Zickel

gegeben worden und von ihm, dem Zeugen, ebenso wie andere an notleidende Schauspieler gewährte Darlehen in einem Notizbuch vermerkt worden.

Der alsdann als Zeuge herbeigeholte Dr. Martin Zickel bekundete zu diesem Thema: Als er Direktor des Lustspielhauses war, sei ihm eines Abends Herr Vogt genedet worden, den er bis dahin nicht kannte, und dieser erklärte, er habe die Absicht, gegen Herrn Nissen, der nach seiner Ansicht einen unheilvollen Einfluß auf die Bühnengenossenschaft ausübe, eine Reihe von Artikeln und eine Broschüre zu schreiben und er wisse, daß er (Zickel) einen Brief besitze, der für dieses Thema wertvoll sei, und daß Herr Zickel wohl auch ein Interesse daran habe, daß sein eigener Fall klargestellt werde. Er (Zickel) habe durchaus keine Neigung dazu gehabt, obgleich es ihm auffallend erschien, daß Nissen, der privatim ganz freundschaftlich und kameradschaftlich mit ihm verkehrte, zu gleicher Zeit offiziell in einem Rechtsschutzbureau gegen ihn auftrat. Er habe auf seine ablehnende Haltung von Herrn Vogt die Antwort erhalten: er wisse ja alle Details auch ohne weitere Aufklärung seitens des Dr. Zickel, ebenso sei er über die Affäre Dr. Roberts genau unterrichtet und er werde auf jeden Fall die Broschüre schreiben. Angesichts dieser Erklärung und da er den vollen Eindruck hatte, daß Vogt nicht ein Pamphletist war und nicht nach herostratischem Ruhm strebte, habe er ihm unter der Bedingung, daß er nicht etwa zum Mittelpunkt des Streites gemacht werde und zu dem Zwecke, daß nichts unrichtiges berichtet werde, zwei Briefe und Material übergeben unter der weiteren Bedingung, daß das betreffende Kapitel vor der Drucklegung ihm vorzulegen sei. Später habe er bei Dressel, wo er öfter verkehrte, in Gegenwart des Dr. Robert, des Rechtsanwalts Seiten, einer diesem bekannten Dame

und eines Bruders des Rechtsanwalts Selten, des späteren Inhabers des Verlages Pulvermacher, wo die Broschüre dann erschien,

eine Unterredung mit Vogt gehabt

gehabt, und dort habe dieser die einschlägigen sehr scharfen Ausführungen seines Manuskripts vorgelesen. Er sowohl wie Dr. Robert haben erklärt, daß sie mit der gewählten Form nicht einverstanden sein könnten, und er habe die Sache abgeändert. Er selbst habe Vogt geraten, seine Hand lieber doch von der ganzen Sache zu lassen.

Auf weitere zahlreiche Fragen des Rechtsanwalts Dr. Schlesinger erklärte Dr. Zickel: Von irgendeiner Bezahlung, Leistung der Druckkosten oder dergleichen sei in keiner Weise direkt oder indirekt die Rede gewesen; es sei auch nicht wahr, daß bei jener Unterredung Differenzen wegen Bezahlung der Broschüre sich entwickelt hätten. Von der Zusicherung eines Honorars sei in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, weder Herrn Vogt noch zweiten und dritten Personen gegenüber und auch nicht in verschleierter Form die Rede gewesen, und es sei auch keine Bezahlung seinerseits erfolgt. Etwa sechs oder sieben Monate nach dem Erscheinen der Broschüre sei eines Tages Vogt zu ihm gekommen und habe ihm geklagt, daß es ihm außerordentlich schlecht gehe, weil er, indirekt infolge der Broschüre, lange Zeit schon ohne Engagement sei. Da habe er ihm auf seine Bitte das kleine Darlehen von 70 Mark gegeben, das er jetzt, vor einigen Wochen, zurückgezahlt habe. Er habe ihm dieses Darlehen

ohne jede Rücksicht auf die Broschüre

gegeben, ebenso wie er auch in anderen Fällen an notleidende Schauspieler aus gutem Herzen Darlehen gegeben habe.

Nach längeren Plaidoyers des Dr. Frankfurter und des Dr. Schlesinger, in denen die bekannten Streitpunkte, die bei dem Kampfe für und wider Nissen im Vordergrund standen, wiederholt berührt und illustriert wurden, hielt Rickelt noch eine längere donnernde Philippika gegen Vogt, dessen Vorgehen er scharf geißelte und dessen ganzes Verhalten als die Organisationsbestrebungen der Berufsgenossen schwer schädigend von so ziemlich allen deutschen Schauspielern verdammt werde. Herr Vogt habe seinen Lohn für sein Vorgehen erhalten, indem er trotz des Widerspruchs der sämtlichen Regisseure als Mitglied bei dem königlichen Schauspielhause engagiert worden sei. Er habe keine Beleidigung aussprechen wollen und bitte um seine Freisprechung, denn er habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt.

Nach langer Beratung kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten, indem es ihm den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zubilligte.

Der Angeklagte habe das Recht gehabt, die Angriffe Vogts zurückzuweisen, ihn zu charakterisieren und sein Verhalten der Bühnengenossenschaft gegenüber als nicht korrekt zu charakterisieren. Dabei habe er sich innerhalb der Grenzen des § 193 gehalten. Die vom Angeklagten vorgebrachten Behauptungen seien nicht als unwahr erwiesen, jedenfalls nicht wider besseres Wissen behauptet worden. Mit dem Satze „dieser Ehrenmann" habe er Herrn Vogt nicht jegliche Ehre absprechen, sondern ihn nur als einen Mann darstellen wollen, der unfair gegen die Organisation gehandelt habe.

Offiziere unter der Anklage des Betruges.

Hinter verschlossenen Türen.

Zu den vielen gerichtlichen Nachtspielen, die die Wechselaffären des Leutnants Schmidt und des Leutnants Eggers im Gefolge gehabt haben, ist gestern noch ein weiteres hinzugekommen. Nachdem sich die Militärgerichte bereits fünfmal mit den beiden Offizieren und dreimal mit Leutnant Schmidt allein beschäftigt haben, trat gestern vormittag das Oberkriegsgericht des königlichen Gouvernements zusammen, um in einer Nachtragsanklage in mehrtägiger Sitzung über beide zu Gericht zu sitzen.

In den zur Anklage stehenden Fällen kommen lediglich Wechselgeschäfte in Betracht. Die Anklage nimmt Betrug an, weil sie damit rechnet, daß für die Beschuldigten keine Möglichkeit vorhanden war, die Wechselschulden zu tilgen.

Die Verhandlung wurde um 10 Uhr eröffnet. Vor Beginn der Berichterstattung beantragte der Vertreter der Anklage, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Das Oberkriegsgericht beschloß auch dementsprechend und begründete den Ausschluß der Oeffentlichkeit, der für die ganze Dauer der Verhandlungen gilt, damit, daß eine Gefährdung der Disziplin vorliege.

Schulsehrustiftung von 50 000 Mark. Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hatte vor einiger Zeit, wie berichtet, der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen, zu Ehren des verstorbenen Oberbürgermeisters Schustehrus eine Stiftung im Betrag von 50000 Mark zu bewilligen. Die Stadtverordnetenversammlung überwies diese Magistratsvorlage zur näheren Besprechung einem Ausschuß, der jetzt seine Beratungen beendet hat. Der Ausschuß hat unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Frentzel folgenden Beschluß gefaßt, den er dem Plenum zur Annahme empfehlen wird:

„Zur dauernden Ehrung des Oberbürgermeisters Schustehrus wird aus städtischen Mitteln eine „Schustehrusstiftung" für die Hinterbliebenen von städtischen Privatdienstverpflichteten mit einem Kapital von 50 000 Mark errichtet. Das Kapital ist aus dem Ausgleichsfonds zu entnehmen. Die Zinsen sind zu Unterstützungen bei nachgewiesener Bedürftigkeit zu verwenden. Diese sollen im Einzelfalle höchstens 500 Mark für das Jahr betragen. Zur Verwaltung dieser Stiftung wird eine Deputation eingesetzt, bestehend aus fünf Mitgliedern, von denen drei Mitglieder aus dem Magistrat und zwei Mitglieder Stadtverordnete sein müssen. Zu demselben Zweck wird der Fonds der Jubiläumsstiftung vom Jahre 1905 um 20 000 Mark in der Weise erhöht, daß diesem Fonds jährlich — vom Beginn des Jahres 1914 ab — 5000 Mark aus laufenden Mitteln zugeführt werden."

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Polizeihauptmann Voigt fand gestern nachmittag in der Leichenhalle des St. Georgenkirchhofes am Königstor statt. Als Vertreter des Polizeipräsidenten war Geheimer Oberregierungsrat Friedheim erschienen; außerdem war Polizeiobrst Höfft mit einer großen Anzahl von Polizeioffizieren gekommen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Das Corps Borussia, dem der Verstorbene früher angehörte, hatte eine Abordnung entsandt. Die Trauerparade wurde von Schulkleuten unter dem Kommando des Hauptmanns Schulz gestellt. Nach einem Eröffnungsgesang des Kirchenchors hielt Pfarrer Zimmer von St. Georgen die Gedächtnisrede, worauf die Beisetzung erfolgte.

Die Affenjagd im Tiergartenviertel ist jetzt erfolgreich beendet worden. Durch die Findigkeit eines Chauffeurs des Marineattachés Grafen v. Colloredo-Mannsfeld konnte der entsprungene Affe auf dem Grundstück Tiergartenstraße 14 eingefangen und seiner Besitzerin, einer Rentiere in der Bendlerstraße 4, wieder zugestellt werden. Der Affe hielt sich, wie berichtet, schon seit einigen Tagen in dem Garten des Grundstücks Tiergartenstraße 14 auf. Der Chauffeur machte nun die Beobachtung, daß der Affe nachts der Speisekammer seiner Herrschaft unerbetene Besuche abstattete. Der Chauffeur befestigte gestern an dem Fenster der Speisekammer eine Stange, die mit einem Gummiband in Verbindung stand. Auf die Stange hing er einige Kirschen, die den Affen anlocken sollten. Tatsächlich sprang das ausgehungerte Tier auf die Stange, und im selben Augenblick schlug das Fenster zu, da es von dem Gummiband herangezogen wurde. Der Chauffeur fing den Affen mit einiger Mühe in dem Zimmer ein und überbrachte ihn der Rentiere, die ihm eine angemessene Belohnung zahlte.

Ein nutzloses Opfer. Ein Arbeiter, der sich auf der Durchreise Berlin und Vororte ansah, kam in der Nacht zum vergangenen Donnerstag nach Neukölln. Hier traf er auf der Straße die Marie Gomaszewsko, die sich ihm anschloß. Auf dem Wege nach Britz zu stahl sie dem Mann das Portemonnaie und seine Eisenbahnfahrkarte zur Weiterreise und verschwand damit. Dem Bestohlenen war es schon aufgefallen, daß sich vorher in der Nähe seiner Begleiterin ein Mann gehalten und mit ihr auch gesprochen hatte. Er konnte ihn der Kriminalpolizei so genau beschreiben, daß sie in ihm den 25 Jahre alten „Arbeiter" Michael Barton erkannte, der ausschließlich von dem Gelde lebt, das Mädchen, die sich in jener Gegend herumtreiben, für ihn stehlen. Barton wurde in einer Kneipe, in der er mit seinen Freunden zechte und spielte, ermittelt und festgenommen. Die Diebin aber war unbekannt, und der Verhaftete verriet sie auch nicht. Um ihren Geliebten zu befreien, stellte sich gestern die Gomaszewska selbst der Polizei. Sie wurde in Haft genommen, während ihr Geliebter wegen Anstiftung und Beihilfe zum Diebstahl ebenfalls in Haft blieb.

Kleine Notizen. Der Berliner Sängerchor 1861 veranstaltet gemeinsam mit dem Berliner Männerquartett 1851-Orpheus am Sonnabend, 14. Juni dieses Jahres ein Gartenkonzert in Krolls Etablissement unter Mitwirkung der Kapelle des Königin-Elisabeth-Gardegrenadierregiments.

Zu einer öffentlichen Versammlung im Viktoriagarten in Wilmersdorf, Wilhelmsaue 114—115, wird heute abend 8 Uhr der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim über das Thema: Für den Massenstreik! sprechen.

Eine Besichtigung der Nicolaikirche (am Molkenmarkt) nach einem Vortrage und unter Führung des Herrn Pfarrers Göhrke findet statt am nächsten Donnerstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr. Oeffnung der Kirche 7½ Uhr. Eintritt frei.

Kaiserjubiläumsfest des Verbandes Berliner Kegelklubs e. V. Der Verband Berliner Kegelklubs e. V. veranstaltet Freitag, 13. Juni, nachmittags von 3 Uhr ab, im Krollschen Etablissement am Königsplatz ein Kaiserjubiläumsfest mit Konzertkonzert, Schlachtenmusik, Lichtbildervorträgen (Königin Luise und die Erhebung Preußens 1813), Ansprachen, Bewirtung von 150 Kriegsveteranen Groß-Berlins und Verteilung einer Geldspende von 6000 Mark (Ueberschuß aus dem vom Verbande im März veranstalteten Veteranenkegeln) an die alten Krieger. Die Lichtbildervorträge beginnen nachmittags 8 Uhr, das Konzert um 5 Uhr. Eintrittskarten à 50 Pfennig für Mitglieder und auch für Gäste sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Verbandes, Alte Jakobstraße 79, parterre, bei H. Kroll, erhältlich.

2. Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins.

Hamburg, 8. Juni.

Der Deutsche Bankbeamtenverein hielt hier seine sehr gut besuchte diesjährige Hauptversammlung ab, an der auch eine Anzahl Vertreter der ausländischen und überseeischen Abteilungen des Bundes teilnahmen. Der stellvertretende Vorsitzende Becherl-Bremen, der die Verhandlungen leitete, hob einleitend hervor, daß durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Verein sowohl in ethischer wie in sozialer Beziehung viel erreicht hat und daß er deshalb auch unbeschadet der Wahrnehmung der besonderen Interessen seiner Mitglieder weiter für das Bestehen eines guten Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eintreten wird. (Lebhafter Beifall.)

Bankier Max Warburg-Hamburg begrüßte die Versammlung als Vertreter der Hamburger Handelskammer und zugleich im Namen des Vorstandes des Zentralverbandes für das deutsche Bankiergewerbe. Unter wiederholtem lebhaften Beifall trat er für ein gutes und harmonisches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und für einen Ausgleich der Interessengegensätze auf einer mittleren Linie ein. Es gebe eine Reihe gemeinsamer Aufgaben, zu denen in erster Linie die Erziehung des Publikums zu einer richtigen Vermögensverwaltung gehöre. Seitdem sich die Depositenkassen immer weiter ausgebreitet haben, erwachsen gerade den Bankbeamten wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Belehrung des Publikums. Wir müssen das Publikum abzuhalten versuchen von

ungesunder Spekulation

und einem zu großen Risiko. Auch die Abgrenzung des Arbeitsgebietes zwischen Bankiergewerbe und Sparkasse fällt in dieses Gebiet. Eine bessere Aufklärung des Publikums würde uns die Wiederkehr ähnlicher Erscheinungen zu großer Nervosität ersparen, wie wir sie in den letzten Monaten während der Kriegswirren erleben mußten. Dabei waren wir finanziell nie so gut gestellt wie gegenwärtig, und wir können ohne Selbstüberhebung feststellen, daß unsere Anleihen nie so gut standen wie jetzt. (Zustimmung.) Es liegt also kein Anlaß zu irgendeiner Nervosität vor. Unser Volk muß über die finanzielle Stärke des Reiches aufgeklärt werden. Das ist eine sehr wichtige Aufgabe für die Bankbeamten. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach weiteren Begrüßungsansprachen eines Vertreters des Hansabundes und des Reichs- und Landtagsabgeordneten Waldstein-Altona erstattete der Vorsitzende Max Fürstenberg-Berlin den Bericht über die Arbeit und die Entwickelung des Vereins in den letzten beiden Jahren. Er besprach zunächst

die Bewegungen des Bankgewerbes

selbst. In den letzten zwei Jahren sind wiederum 26 Bankfirmen von Aktiengesellschaften übernommen worden. Die Zahl der deutschen Bankangestellten dürfte etwa 65 000 betragen. Weit über 90 Prozent der Bankbeamten können es niemals zu einer Selbständigkeit bringen, und weit über 80 Prozent sind nicht in der Lage, durch ihre Arbeit so viel zu erwerben, um einen sorgenlosen Lebensabend verbringen zu können. Daher ist es dringend notwendig, daß der Verein alle Kräfte einsetzt für die allgemeine Pensionskasse. Der Verein hat die Genugtuung, daß diese seine Kasse sich die Anerkennung aller Fachleute errungen hat und als Ersatzkasse zugelassen worden ist. (Beifall.) Hinter dieser Frage müssen zunächst alle anderen sozialen Aufgaben zurückstehen. Merkwürdigerweise haben aber gerade die Angestelltenverbände, insbesondere der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband und der Bund der technisch-industriellen Beamten Sturm gelaufen gegen die für die Bankangestellten so wichtige Ersatzkasse. Es berührt merkwürdig, daß jetzt diese Organisationen dem Deutschen Bankbeamtenverein die Existenzberechtigung absprechen. Gewiß gibt es Berührungspunkte der Bankbeamten mit den Handlungsgehilfen, namentlich in sozialen Fragen. Aber es gibt auch besondere Aufgaben der Bankbeamten, und zu ihrer Erfüllung ist eine besondere Organisation notwendig. Man möge daher den Deutschen Bankbeamtenverein in Ruhe lassen. (Zustimmung.) Unbegreiflich ist es auch, daß jetzt

eine besondere Bankbeamtenorganisation

entstanden ist, die sich der besonderen Liebe der radikalen politischen Richtungen erfreut, deren Führer aber früher den Bankbeamtenverein nicht genug schmähen konnten mit der Behauptung, er verfolge Sonderinteressen. (Sehr richtig!) (Diese neue Organisation ist gar nicht so „unbegreiflich"; sie ist vielmehr sehr zweckmäßig und notwendig. Die Red.)

Der Redner besprach weiter die Verhandlungen mit der Diskontogesellschaft und teilte mit, daß Verbesserungen erzielt worden sind. Man hat sich aber gegen die Haltung wenden müssen, die die Leitung der Diskontogesellschaft bei der Regelung dieser Fragen der Organisation der Bankbeamten gegenüber eingenommen hat. Jedenfalls wird sich der Deutsche Bankbeamtenverein auch in Zukunft nicht abhalten lassen, in die inneren Verhältnisse jeder Bank hineinzuleuchten, wenn es ihm nötig erscheint. (Stürmischer Beifall.) Erfolgreich war das Wirken des Vereins hinsichtlich der Einführung der Sonntagsruhe und des Frühschlusses am Sonnabend. An 249 Plätzen besteht die völlige Sonntagsruhe, an 3 Orten die teilweise Sonntagsruhe und nur an 13 Orten noch keine Sonntagsruhe. (Hört, hört!) An 219 Orten besteht der Frühschluß am Sonnabend. Vor 2 Jahren waren es erst 157 Orte. (Hört, hört!) Aber es muß gesagt werden, daß namentlich in Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main

der Frühschluß am Sonnabend

zwar dem Sinn nach besteht, praktisch aber nichts anderes bedeutet, als daß die Beamten am Sonnabend die gleiche Zeit nur ohne die zweistündige Mittagspause arbeiten müssen. (Sehr richtig!) Es ergeht an die Bankfirmen in Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main die dringende Aufforderung, ihren Betrieb so zu organisieren, daß mit Recht von einem Frühschluß am Sonnabend gesprochen werden kann. In fast allen Städten Bayerns werden auf Grund von Verhandlungen mit den Bankfirmen und mit dem bayerischen Finanzminister sowie dem Präsidenten der Bayerischen Bank die Kassen am Sonnabend um 1 Uhr geschlossen. (Beifall.) Das sind die Folgen der sogenannten Verbeugungspolitik, die man dem Deutschen Bankbeamtenverein immer zum Vorwurf macht. Man sieht, daß man mit der Verbeugung doch etwas mehr erreicht, als wenn man mit der Faust auf den Tisch schlägt.

Die Konkurrenzklausel

ist für das Bankgewerbe überflüssig und der Verein ist für die völlige Beseitigung. Aber es wäre eine törichte Politik, wenn er deshalb nun jede Verbesserung ablehnen wollte, und er tritt daher für die Beschlüsse der Reichstagskommission ein.

In letzter Zeit ist der Vorschlag gemacht worden, die Bankbeamten überwachen zu lassen, um einen erhöhten Schutz gegen Unterschlagungen zu haben (Gelächter!) Jeder Versuch, die Bankangestellten als minder vertrauenswürdig hinzustellen, wird von uns entschieden zurückgewiesen werden. (Beifall.) Die wenigen Fälle, die vorgekommen sind, können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß das Riesenvermögen in den deutschen Banken von den Bankbeamten treu verwaltet wird und daß dieser treuen und hingebenden Arbeit der Bankbeamten der Aufschwung und die Blüte des Bankgewerbes zu verdanken ist. (Stürmischer Beifall.) Dann ist auch die Kateridee aufgetaucht, in Berlin eine

Abendbörse und Nachtbanken

einzurichten auf Grund einer Nachäffung von Einrichtungen des Auslandes. Weil New-York eine Nachtbank hat, soll Berlin auch eine haben, sonst marschiere es nicht mit an der Spitze der Kultur. Nun, für Bummelanten, die nachts noch einen Hundertmarschein gewechselt haben wollen, gibt es doch auch andere Stellen. (Heiterkeit.) Erfolgreich war der Verein auch mit seinem Aufruf an die Bankfirmen, Teuerungszulagen zu gewähren. Etwa 16 000 Angestellte haben eine einmalige Teuerungszulage bekommen. Das ist auch ein Erfolg des Verbandes gegenüber der radikalen Richtung.

Das gute Verhältnis mit dem Zentralverband

für das deutsche Bankiergewerbe soll aufrecht erhalten werden, wenn wir auch manche Enttäuschung erleben mußten, vor allem bei dem Bemühen, Anfangsgehälter festzulegen. Wenn wir aber auchgrundsätzlich an dem freundschaftlichen Verhältnis zu der Organisation der Arbeitgeber festhalten, so haben wir uns doch veranlaßt gesehen, die uns bisher gewährte

Beihilfe des Zentralverbandes

zu Bildungszwecken und die Beihilfen der Berliner Handelskammer und der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft abzulehnen, um dem törichten Gerede ein Ende zu machen, als ob wir in unserem Verhalten zu den Arbeitgebern uns wegen der 3000 Mark Unterstützung irgendwie beeinflussen ließen. (Zustimmung.) Die Zahl unserer Zweigvereine ist von 83 auf 100 gestiegen, unsere Mitgliederzahl um 5200, so daß wir jetzt 28 000 Mitglieder haben. — Zum Schlusse wandte sich der Redner noch sehr scharf gegen die neue von Oesterreich ausgehende radikal gewerkschaftliche Bankbeamtenbewegung.

Lüder-Berlin erstattete den Kassenbericht und beantragte die Bewilligung eines Betrages zur Schaffung eines Stellungslosenfonds für die Gewährung von Beihilfen an Stellungslose und Gemaßregelte. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige Aussprache, in der sich die Redner fast ausnahmslos mit der Haltung des Vorstandes einverstanden erklärten.

Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit einem von der Hauptverwaltung, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuß ausgearbeiteten

Statutenentwurf,

der nach mehrstündiger Debatte Annahme fand. — Bei den Wahlen in die Hauptverwaltung wurde zum geschäftsführenden Vorsitzenden der kaiserliche Bankbuchhalter a. D. Fürstenberg-Berlin wiedergewählt, sein Stellvertreter wurde Meinhardt-Berlin, der zweite stellvertretende Vorsitzende Roth-Berlin. Ferner wurden in die Hauptverwaltung gewählt: Lüder, Baum, Karge und Garr, sämtlich in Berlin. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Becker-Bremen gewählt, zu seinem Stellvertreter Stellhorn-Bielefeld. Weiter wurden in den Aufsichtsrat gewählt: Siegel-München, Dürr-Stuttgart, Schäfenacker-Mannheim, Kumbruch-Köln, Mack-Hannover, Gruß-Magdeburg, Petzsch-Leipzig, Frankat-Dresden, Seeliger-Breslau, Brodt-Posen, Reinhard-Berlin, Homming-Hamburg, Matthaei-Frankfurt am Main und Irsing-Elberfeld.

Schließlich standen noch die nächsten Aufgaben des Deutschen Bankbeamtenvereins als letzter Punkt auf der Tagesordnung. Hierüber erstattete Fürstenberg-Berlin ein kurzes Referat. Er empfahl eine Reihe von Entschließungen, die einstimmig angenommen wurden. Zur Gehaltsfrage wurde der dringende Appell an die Bankfirmen gerichtet, mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel einer durchgreifenden

Reform der Einkommensverhältnisse der Bankbeamten

näherzutreten. An die gesetzgebenden Körperschaften wurde die Bitte gerichtet, die Sonntagsarbeit im Bankgewerbe durch Reichsgesetz zu verbieten. In der Lehrlingsfrage wurde an den Zentralverband des Bank- und Bankiergewerbes die dringende Bitte gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß nur so viel Lehrlinge beschäftigt werden, als deren Ausbildung durch eine genügende Zahl von Beamten gewährleistet wird. Schließlich wurde noch folgender Antrag angenommen:

„Die Versammlung erkennt an, daß vom Reichsamt des Innern eine Umfrage wegen der vom Deutschen Bankbeamtenverein angeregten Aenderung des Pfändungsrechts bei Privatbeamten veranstaltet worden ist. Sie richtet aber die dringende Bitte an die Reichsregie-

rung, die weitere Behandlung dieser Angelegenheit, die jetzt seit drei Jahren schwebt, möglichst zu beschleunigen."

Für die nächste Hauptversammlung 1915 lagen eine Reihe Einladungen vor. Die Versammlung entschied sich mit Mehrheit für Posen. Damit waren die Arbeiten der Versammlung beendet.

Vermischtes

Ein blutiges Drama spielte sich nach einem Privat-Telegramm aus Paris in vorgerückter Nachtstunde in einem Café der äußeren Boulevards ab. Eine Gruppe junger Spanier hatte die Nacht hindurch in einem Café am Boulevard de Clumy gezecht. Als es an das Zahlen ging, entstand ein Streit. Der Verwalter des Etablissements mischte sich ein. Darauf zog einer der Streitenden, ein gewisser Antonio, einen Dolch und stieß ihm den Verwalter in den Rücken. Auf seine Hilferufe eilte der Kellner herbei und versuchte, den wütenden Spanier zu entwaffnen. Antonio gelang es jedoch, sich zu befreien. Er stieß dem Kellner seinen Dolch zweimal so heftig in die Brust, daß der Unglückliche nach wenigen Minuten starb. Der Spanier ergriff die Flucht, konnte aber später verhaftet werden.

Großfeuer in Kassel. In dem Fabrikgebäude der Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie vormals Hirsch u. Co. in Kassel brach gestern mittag, einem Telegramm zufolge, Großfeuer aus. Die ganze Kasseler Feuerwehr war unter Zuhilfenahme aller Reserven an der Brandstätte tätig. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden ist, dehnte sich über drei Stockwerke aus und bedrohte die Schreinerei im vierten Stock. Schließlich gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird in etwa einem Monat wieder aufgenommen werden. Die 200 Arbeiter der Firma werden bis dahin anderweitig beschäftigt werden.

Schiffsunglück in der Elbmündung. Beim Elbeuerschiff 3 in der Elbmündung hat sich gestern ein Schiffsunglück zugetragen. Wie uns depeschiert wird, kollidierte dort der englische Dampfer „Abendale", von Hamburg kommend, mit dem einlaufenden Hamburger Fischdampfer „Johann Hinrich" der Hansa-Hochseefischerei-Aktiengesellschaft. „Johann Hinrich" ist etwa einundeinhalb Meilen nordwestlich vom Feuerschiff 3 gesunken. Vier Mann der Besatzung wurden vom Dampfer „Abendale" gerettet. Sechs Mann werden vermißt. Der „Abendale" ankert mit Buglschaden in Cuxhaven.

Mädchenmord aus Eifersucht. In Oberhausen im Rheinland wurde in der vergangenen Nacht eine Prostituierte von dem Bauunternehmer Harms aus Celle in ihrer Wohnung überfallen. Harms durchschnitt ihr den Kehlkopf, die Halsschlagader und die Pulsadre der linken Hand, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Dann machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich selbst die Pulsadern an beiden Händen öffnete. Er liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus. Ueber das Motiv der Tat ist noch nichts näheres bekannt, doch dürfte Eifersucht der Grund der Tragödie gewesen sein.

Absturz von der Zugspitze. Wie uns ein Privat-Telegramm aus Partenkirchen meldet, unternahm gestern ein Tourist Oskar Sucher aus München trotz wiederholter Verwarnung mangelhaft ausgerüstet und ohne Führer eine Besteigung der Zugspitze. Schon gegen Mittag stürzte er bei seinem Unternehmen und war sofort tot.

Der geisteskranke Kardinal Vives y Tuto sollte, wie ein Telegramm meldet, auf den Rat der Aerzte nach dem Kloster Einsiedeln in der Schweiz geschafft werden. Es gelang auch, den Kardinal auf den Bahnhof zu bringen; dort aber weigerte sich der Kranke entschieden, das für ihn reservierte Abteil des Schlafwagens zu besteigen. Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als den Kranken in einem Automobil nach dem Kapuzinerkloster am Albanersee zu transportieren, wo er zunächst bleiben soll.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Dienstag abend:

Verein selbständiger Schneidermeister Berlins. 9 Uhr, Neue Grünstraße 28, Bismarckfäle, Vortrag des Herrn Doberstein: „Damenmoden."
Berliner Männergesangverein. Chormeister P. Thomas, 9 Uhr, Berliner Klubhaus, 80., Chausseestraße 2.
Bäckerischer Stenographenverein Stolze-Schrey, 9 Uhr, Restaurant Sichmann, Bülowstraße 108.
Verein der Schleswig-Holsteiner (gegr. 1888), 9 Uhr, Neue Schleuse, Mühlendamm.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, 9¼ Uhr, Hotel Stowen, Niederwallstraße 11.
Berliner Schauspielverein 1889, E. V., 9 Uhr, Deutscher Hof, Luckauerstraße 15.
Berliner Mandolinenklub 1901, 9 Uhr, Blücherstraße 61.
Berliner Sängerchor 1861 (Chormeister W. Bölke), 9 Uhr, Sophienstraße 18.
Kurzschriftverein Stolze-Schrey zu Berlin. 8 Uhr, Königstädtisches Gymnasium, Elisabethstraße 57-58.
Gesellschaft für Volksaufklärung, Berlin. Arminhallen, Kommandantenstraße 58-59, Vortrag des Herrn Gustav Mahler: „Gebt Glück dem Weibe."
Schmidtscher gemischter Chor, gegründet 1868, 9 Uhr, Neue Philharmonie, Köpenicker Straße 96-97.

Handelsteil

Reichsbank.

Der per 7. Juni 1913 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

1912	Gegen die Vorwoche	Aktiva	1913	Gegen die Vorwoche
1 264 138	+ 13 358	Metallbestand	1 336 080	+ 17 968
916 898	+ 14 805	Davon Gold	1 043 855	+ 21 954
46 164	+ 794	Reichskassenscheine	19 777	+ 745
21 794	+ 10 025	Noten anderer Banken	21 055	+ 19 603
991 738	— 69 140	Wechselbestand	1 071 650	— 82 335
74 060	— 25 504	Lombarddarlehen	82 968	— 23 086
2 233	— 23	Effektenbestand	15 675	— 596
158 359	— 10 504	Sonstige Aktiva	190 394	+ 4 388
		Passiva		
180 000	unver.	Grundkapital	180 000	unver.
66 937	unver.	Reservefonds	70 048	unver.
1 591 889	— 62 288	Notenumlauf	1 820 671	— 91 988
680 287	— 19 478	Depositen	618 618	+ 9 781
36 663	+ 772	Sonstige Passiva	48 252	+ 1 118

Danach hat sich die Steuerpflicht, die am 31. Mai 15 Mill. M. betragen hatte, in eine steuerfreie Notenreserve von 106,2 Mill. M. verwandelt.

Im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres ergibt sich folgendes Bild (in Mill. M.):

1912		1913	
31. Mai Steuerfreiheit	201,1	31. Mai Steuerpflicht	15,0
7. Juni Steuerfreiheit	287,6	7. Juni Steuerfreiheit	106,2
Besserung	86,5		121,2

Die Deckung des Notenumlaufes durch Metall und Reichskassenscheine beträgt jetzt zirka 74,5 pCt. gegen zirka 69,9 pCt. in der Vorwoche und zirka 82,1 pCt. vor einem Jahre. Die Verbindlichkeiten (Notenumlauf und Depositen) sind durch Metall und Reichskassenscheine mit zirka 55,6 pCt. gegen zirka 53 pCt. in der vorigen Woche und zirka 57,6 pCt. im Vorjahre gedeckt.

Die Preussische Zentralgenossenschaftskasse vereinnahmte in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahre aus Gewinnen aus Wechseln 3,36 (i. V. 1,98) Mill. M., aus Zinsen 1,14 (2,46) Mill. M. Nach Abzug der Unkosten sowie der Abschreibungen im Betrage von 493 533 M. (258 283 M.) verbleibt ein Ueberschuss von 3,10 (3,35) Mill. M. gleich 4,07 (4,42) pCt. des Grundkapitals von 76,04 (75,80) Mill. M. Der Gesamtumsatz betrug 17 279 (16 398) Mill. M.

Die Zahl der angeschlossenen Vereinigungen und Verbandskassen hat sich im Berichtsjahre von 46 auf 52 erhöht, die zusammen 10 911 Genossenschaften mit 1 284 760 Mitgliedern umfassen; davon tragen 10 911 (26) Verband-kassen mit 624 (682) Genossenschaften und 194 080 (178 940) Mitgliedern überwiegend städtischen Charakter, wogegen der weit grössere Teil, nämlich 31 (26) Verbandskassen mit 10 289 (7555) Genossenschaften und 1 090 680 (798 342) Mitgliedern überwiegend ländlichen Charakter tragen. Die Zunahme erklärt sich aus dem Uebertritt von sieben nichtpreussischen Vereinigungen und Verbandskassen, die sich infolge der Krisis bei der Reichsgenossenschaftsbank angeschlossen haben.

Die Zinssätze betrugen, wie wir einem Auszuge aus dem Geschäftsbericht entnehmen, im Lombardgeschäft 6,20 pCt., gleich dem Lombardsatze der Reichsbank; im Kontokorrent- und Diskontgeschäft dagegen haben die Verbandskassen im Jahresdurchschnitt ihr Kreditbedürfnis zu 4,48 (i. V. 4,06) pCt. befriedigen können, also noch etwas unter dem Durchschnitt des Privatdiskonts (4,52 pCt.) und erheblich unter dem Durchschnittsdiskont der Reichsbank (5,20 pCt.). Die Zinsvergütungen der Preussenkasse in laufender Rechnung betrugen 3 pCt. bis zum Betrage des den Verbandskassen eingeräumten Kredits in laufender Rechnung.

Ziegel-Transport Akt.-Ges. in Berlin. Einen Rückgang der Verfrachtung um 40 pCt. für 1912 konstatiert der Geschäftsbericht der Gesellschaft unter Hinweis auf die „traurigen Verhältnisse auf dem Berliner Baumarkt". Die von der Gesellschaft mit der Verkaufsstelle der Ziegeleien an der Oberhavel in 1911 geschlossenen Verfrachtungsverträge konnten nach dem Bericht von der Verkaufsstelle nicht innegehalten werden. Im Zusammenhang mit den damals abgeschlossenen Frachtverträgen hat die Gesellschaft grössere Gebäude, Wagen- und andere Anschaffungen gemacht, durch die sich die entsprechenden Konten der Bilanz, wie unten ersichtlich, nicht unerheblich erhöht haben. Nach Abschreibungen in Höhe von 239 426 M. (i. V. 221 645) ergibt sich ein Verlust von 93 215 M. (91 395), durch den sich der Verlustvortrag auf 440 552 M. erhöht. Die Bilanz weist folgende wesentlicheren Veränderungen auf: Gebäude 43 026 M. (35 645), Wagen 165 988 M. (131 742), Lager 26 503 M. (14 811), Debitoren 54 030 M. (97 807); die Kreditoren betragen bei 2,5 Mill. M. Aktienkapital 1 974 699 M. (1 996 616).

Die Stahnsdorfer Terrain-Akt.-Ges. am Teltowkanal hat im Jahre 1912 eine Parzelle von ca. 203 Quadratruten veräussert und daraus einen Nutzen von 2393 M. erzielt. Im übrigen war die Geschäftslage, wie die Verwaltung in dem jetzt vorliegenden Bericht mitteilt, wegen der ungünstigen Situation am Grundstücksmarkt gegen das Vorjahr nicht gebessert. Die Gesellschaft hat zwei früher verkaufte Grundstücke in der Zwangsversteigerung zum früheren Einstandspreis zurückzunehmen müssen. Der gezen den Buchwert der Hypotheken dabei entstandene Verlust von 58 700 M. ist der Hypothekenreserve entnommen worden. Ein weiterer Buchverlust ist infolge der Beendigung des schon im Vorjahr erwähnten, wegen eines Geländes von 42,9 Morgen schwebenden Prozesses entstanden; das Geschäft ist jetzt zur Verrechnung gebracht, nach dem Bericht ist die für die Gesellschaft ausgestellte Hypothek von 350 000 M. mit 100 000 M. bewertet, und der gegen den Einstandspreis sich ergebende Verlust von 97 000 M. ebenfalls der Hypothekenreserve entnommen worden. Die hier wiederholt erwähnte Hypothekenreserve erscheint in der Bilanz dieses und der vorangegangenen Jahre nicht. Demnach handelt es sich bei der Deckung der Verluste nicht um Entnahmen aus einer wirklichen Reservestellung, sondern um die Verminderung einer früher (1911) für notwendig gehaltenen Abschreibung von 200 000 M. auf zweifelhafte Hypothekenforderungen. Die damalige Minderbewertung ist nunmehr um 155 700 M. geringer geworden, ein Verfahren, das nur zu rechtfertigen wäre, wenn inzwischen die damals minderbewerteten Hypotheken wieder höherwertig geworden sind. — Das Gewinn- und Verlustkonto schliesst mit einem Gewinnsaldo von 4289 M. (i. V. Verlust von 3576 M.), durch den der Gewinnvortrag aus den Vorjahren von 36 683 M. sich entsprechend erhöht. Im Bericht schreibt die Verwaltung u. a.:

Der Bahnbau Wannsee—Stahnsdorf ist vollendet: es erscheint nicht ausgeschlossen, dass sich lokaler Bedarf herausstellen wird, wenn die Eienbahnverbindung dem Verkehr übergeben ist. Auch der sich ständig hebende Verkehr auf dem Teltowkanal, der mit einer Güterbeförderung im Berichtsjahre von 1 426 297 To. gegen 1 156 952 To. im Jahre 1911, also einer Steigerung von 23,28 pCt., eine ausserordentlich befriedigende Entwicklung genommen hat, dürfte hierzu beitragen.

Das Ergebnis der Rheingauer Weinversteigerungen. Die jetzt zu Ende gegangenen Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hatten einen sehr guten Erfolg. Von 1358 Fässern wurden nur 22 wegen zu geringer Gebote nicht abgegeben. Es wurden erlöst für:

Jahrgang	Stück (1200 Liter)	Gesamterlös M.	Durchschnittspreis für das Stück M.
1912	358,75	444 550	1239
1911	239,25	1 600 840	6691

Während die Weine von 1912 keine hohen Preise erzielten, war der Wettbewerb um die von 1911 so gross, dass im Durchschnitt das Stück noch um 873 M. höher bewertet wurde als im Vorjahr. Die erzielten Höchstpreise für das Stück betrugen: bei den 1912er Weinen 4050 M., für Markobrunner Auslese, bei den 1911ern dagegen zirka zwölfmal soviel, nämlich 49 280 M. für Rauentaler Herberg-Baiken Trockenbeerenauslese. Die Rauentaler Weine sind daher in 1911, wie übrigens schon in den beiden Vorjahren, die höchstbezahlten Rheinweine gewesen. Der 1911er Rauentaler speziell dürfte wohl auch der teuerste Wein von ganz Deutschland sein.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat, wie aus New-York gemeldet wird, Angebote für den Bau von Dampfern für den amerikanischen Küstenverkehr eingefordert. — Im letzten Jahresbericht hatte die Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt, dass eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft für die Fahrt durch den Panamakanal unter Beteiligung der Hapag gebildet werden soll. Mit diesem Plan, der die Erbauung der erforderlichen Schiffe in den Vereinigten Staaten vorsieht, dürfte die vorstehende Meldung in Zusammenhang stehen.

Hamburg. 6. Juni. ahends 6 Uhr. **Kaffee** good average Santos per September 52,75 Gd., per Dezember 52,75 Gd., per März 55,75 Gd., per Mai 58,00 Gd. — Stetig.

Amsterdam. 9. Juni. Javakaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam. 9. Juni. Banazinn 127,75.

Paris. 9. Juni. (Schlusskurse.) Fr. Franz. Rente 84,97, Banque de Paris 1755, do. Ottomane 643, [illegible]

London. 9. Juni. (Schlusskurse.) Englische 2½ Kons. 72⅝ex, Chines. 4½% Anleihe von 98 91½, Italiener —.—, 4% Japaner von 1905 89½, 5% kons. Mexik. 94, 1889er Russen (2. Serie) 89¾, 4% Türken unif. 86, Ottomanbank 16, Baltimore and Ohio 94, Canada Pacific 223½.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Begründet Mitte 1827. Eröffnet Anfang 1829. Geschäftsergebnisse des Jahres 1912. Erledigt wurden Anträge über 86 479 355 Mark Versicherungssumme. Neu abgeschlossen wurden Versicherungen über 74 752 229 Mark. Am Schlusse des Jahres 1912 war ein Bestand vorhanden von 1 132 026 378 Mark Versicherungssumme. Die Gothaer Lebensversicherungsbank übernimmt ausschließlich eigentliche Lebensversicherungen (Versicherung grösserer Summen auf den Todesfall) in den verschiedenen Formen der lebenslänglichen und der abgekürzten Versicherung. Der vorzeitige Abgang betrug nur ein Prozent der im Jahre 1912 in Kraft gewesenen Versicherungen. Der Bewältigungsaufwand hielt sich auf dem außerordentlich niedrigen Satz von 5,49 Prozent der Jahresteinnahme an Prämien und Zinsen. Das Bankvermögen wuchs an auf 407 067 888 Mark. Der Jahresüberschuß belief sich auf 12 447 004 Mark. Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Bisher sind insgesamt mehr als 296 Millionen Mark den Bankmitgliedern als Dividende gemährt worden. Neben den Ausgleichungsfonds von 10½ Millionen Mark, der zur Erhaltung der Dividendensätze auf möglichst gleicher Höhe dient, besteht ein die Ueberschüsse aus den letzten Jahren enthaltender Sicherheitsfonds im Betrage von 47 378 040 Mark. Günstigste Versicherungsbedingungen. Insbesondere: Unverfallbarkeit, Weltpolice, Unanfechtbarkeit.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Ersatz der verbrauchten Stoffe zu sorgen. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Aerzten erprobte Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt Sanatogen. Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubelebung und Verjüngung, zur Hebung der seiner Kräfte und Leistungen bedarf. Es wird ausführlich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Co., Berlin SW. 48, hingewiesen, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

Arbeitsmarkt

Anzeigen-Annahme in allen Filialen der Berliner Volks-Zeitung.

Insertionspreis 50 Pfennig pro Zeile, Stellen-Angebote u. Gesuche 40 Pfennig.

Männliche Personen

Arbeitsburschen für Metallwarenfabrik, Lohn Mk. 12,00, verl. **Weberstraße 7.** 3. Hof 4 Treppen.

Geschäftskutscher, alt., a. Sonntags z. Ausfahr., 2 Pferde, feste Stell., 27 Mk., Kies-Nunweiskbg., Prinz-Albertstr. 16.

Arbeitsburschen für Abteilung Vernickelung sucht **A. Kettner,** Neuenburgerstr. 29.

Junger Mann wird als **Ausschleifer** auf Türbeschlägen angelernt. **Hoffmann,** Blücherstr. 35.

Händler und Wiederverkäufer gesucht für **„Zitugin"-Wetzsteine,** 36 M. Wochenlohn ev. mehr. **Lichtenberg,** Alt-Boxhagen 2, II rechts.

Stellung findet jedermann nach Absolvierung eines Chauffeurkursus bei der **Charlottenburger Auto-Fachschule Charlottenburg,** Bismarckstr. 100. Steinpl. 9084. Hon. mäß. Prosp. gr.

Verläßlicher Mann, der auch wirklich strebsam ist, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht. Keine Barvorschuß. Monatlich bis Mark 400.— Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter **K. F. 6746** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Weibliche Personen

Mamsells Knabenpalet. Kuppinerstr. 30

Schneiderinnen gel. Grenadierstr. 34, I

Stepperin und Handnäherin. **Bornas,** Strasburgerstr. 31.

Arbeiterinnen z. Sortieren von Papierabfällen, Anfangslohn M. 10,— sucht **Schimek,** Mühlenstr. 11.

Anlegerin, nur gelübte, an der Minervapresse, für dauernde Beschäftigung sofort verl. **Weisbach & Giebel,** Ruugestr. 22-24.

Bildhauer

Bildh., welch. Decoupierfäge schnb. k. (elektr. Betr.) **Klotz,** Codinerstr. 16.

Bildh. u. Steinm. pl. **Christiansen,** Westreinickendorf, Berlinerstr. 21.

Buchbinder-Lederarbeit

Gebrauchte Maschinen lief. **Otto Schmiedchen,** Dresdenerstr. 35.

Jüngeren Ritzer oder Aufschneider verl. **Kartonfabrik,** Wienerstr. 10.

Jüngerer Buchbd. z. Einfettständ. f. Kraftmesch. sind. dauernd. Beschäftg. Off. mit Gehaltsang. unter **J. L. 888** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Celluloidarbeiter

Biegerin verl. **Diedrich u. Co.,** Wiesenstr. 39.

Graveure verlangt **Kammfabrik,** Lichtenberg, Gürtelstr. 21.

Gold- und Silberarbeiter

Goldarbeiter, Reparateur Neue Grünstr. 14.

Graveure etc.

Ziseiseur, tüchtig. a. Gipsformen, verl. **Hankel,** Prinzessinnenstr. 22.

Graveur-Gehilfe auf Durchbruch u. Reliefs. **Ackerstr. 133.**

Maler-Lackierer

Wagenlackierer v. Hannoversche Str. 5

Wagenlackierer verl. Rigaer Str. 41

Wagenlackierer v. Frankfurter Allee 28

Wagenlackierer gesch. v. Kraftf. Chaussee 7

Wagenlackierer v. Rüdersdorfer Str. 21

Wagenlackierer v. Landsberger Allee 92

Wagenlackierer verl. **Jeske,** Friedenau, Wilhelmstr. 7

Tücht. **Lackierer** ges. **P. Wagner,** Lehe a. Weser, Anestr. 3

Gesucht per sofort **Malergehülfen** bei hohem Lohn und dauernder Arbeit in Hamburg. Offerten unter **H. G. 2474** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtige Blechlackierer u. Verzierer, aber nur solche, verlangt sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **Ernst Bauer,** Hoffmannstr. 18.

Wagenbauer, der mit allen Arbeiten vertraut, sucht **C. Wolter,** Meister, **Bergen (Rügen).** Reisegeld wird bei Annahme vergütet.

Metallgewerbe

Junger **Kernmacher** sucht Beschäftigung. Grünauerstr. 11. **Eckardt.**

Kimpnerwerkstatt, seit 1878 bestehend, für 800 M. zu verkaufen **Stallgerstr. 144.**

Meister einer Metallwarenfabrik will sich verändern. Offerten Lagerkarte **Nr. 231,** Postamt 34.

Suche f. meinen Sohn e. **Lehrstelle** in Kleinmaschinen- u. Werkzeugbau. Off. Lagerkarte **Nr. 231,** Postamt 34.

Schlosserei f. Arbeit, event. **Massenartikel.** Off. **T. R. 1270** an **Rudolf Mosse,** Rathenowerstr. 3.

Gürtler b. Beleuchtungsbr., Firm in Kleinmaschinen- u. Werkzeugbau. Off. Lagerkarte **Nr. 231,** Postamt 34.

Gürtler im Galvanisieren und Montieren, sucht passende Beschäftigung. Offerte **Nk. 873** an **Rudolf Mosse, Neukölln,** Berlinerstr. 41

Frictionspressen, Excenterpressen, Balancierdrehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schraubstöcke, Lötgebläse, Feldschmieden. **Friedmann,** Stralauerstr. 39. 8—10, 2—6.

Steifzeuge

55 Bohlen 2" stark à 5 m lang,
50 2" stark à 3 m lang,
80 Brustbölzer 3" stark 1 m lang,
circa 100 Eisen billig abzugeben **Oberschönweide** Elisenstr. 29, III Etg. bei **Marx.**

Bauklempner verl. Abel, Zellerstr. 46

Klempner, Irrigatorbecher. **Dresdenerstr. 77.**

Autogen-Schweißer (Schlosser) stellt ein **H. Schaerbel,** Weißensee, Lehderstraße 42.

Für dauernde Stellung Dreher resp. Mechaniker oder Elektromechaniker. **Hanfland,** Friedenstr. 108.

Gürtler auf chirurgische Instrumente. **Folz,** Adalbertstr. 94.

Feinmechaniker, die schon auf Kettenrechenmaschinen gearbeitet haben, verl. **Präzisionstechnik, Alexandrinenstr. 11.**

Werkzeugmacher, selbständiger Arbeiter. Es wird nur auf allererste Kraft reflektiert. **Präzisionstechnik, Alexandrinenstraße 11.**

Kunstformer, tüchtig, auf große und kl. Figuren, sowie **1 Gießereiarbeiter** verlangt **Hoffmannstraße 30, Bildgießerei.**

Werkzeugmacher, junger, für kl. Reparaturen, Schnitt und Stanzen, welcher zugleich mit einrichtet, Anfangslohn 60 Pfg., verl. Metallwarenfabrik. Off. u. **S. O. 1895** an **Rudolf Mosse,** Wienerstr. 1-6.

Vorarbeiter für Vernickelung zum sofortigen Eintritt von einer **Armaturenfabrik** in der Provinz Brandenburg gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Lohnanprüchen unter **J. V. 14517** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Sattler

Sattler, Heimarbeiter, v. Wienerstr. 22

Sattler, leichte Maschinennäher, verl. Schiffbauerdamm 15.

Schneider

Hosen m. d. m. Kl. Hamburgerstr. 2

Maßhosen m m. Neue Grünstr. 23, 1. Tr.

G. H. m. Wäger, Commandantenstr. 36, v. 4

G. H. m. m. Jrmert, Admiralstr. 38, Qhd. 4l

Jung. Rockschn. f. Geschäftig., a. Damenladen. **Schünder,** Rittersitr. 114.

Saub. Hof. m. m. Böttcher, Schönberg, Sedanstr. 78, v. tr. Wpl. Schönberg.

Hosen, Westen m. m. **Eiermann,** Neukölln, Jnnstr. 35, Hof 4 Tr.

Schneiderlehrlinge, alt u. neu, gr. Auswahl, bill. **Hinzmann,** Schmidtstr. 2a.

Schön. Schneiderlad. m. Portierstelle all. frei. **Schönberg,** Innsbruckerstr. 25.

Westen m. m. Annenstr. 9. H. 4. 3. M.

Futtersachen kauft z. höchst. Preisen **Kolesch**, Tilsiterstr. 26, I. *

Arbeits- u. Zuschneidetische Platten an Ausw. **Heute**, Ackerstr. 133*

Bügel- u. Zuschneidetische, Platten, alt, neu, **Theis**, Kl. Andreasstr. 8. *

Futterreste kauft **Bernfeld**, all. Art, Andreasstr. 62. *

Wer macht **Hosen u. Westen** mit 7 Offerten mit Preis L. K. Ann. **Exp.**, Kleine Frankfurterstr. 23/24.

Horstweg 2,
Laden mit Wohnung, worin seit 3 Jahr Schneidergeschäft betrieben.*

Knopfschleifpapier, gut geh., kraftleitsb. verkäuflich. Off. **O. A. 8168** an **Rudolf Mosse,** Frankfurterstr. 31.

Tuchabfälle kaufe zu höchsten Preisen. *
Brücher, Strausbergerstr. 39.

Gelegenheits-Käufe feiner Herrenstoffe, **Unterhosenstoffe, Überraschende Rekordpreise. Theodor Lehmann,** Kommandantenstr. 67. *

Reste u. Abfälle wie auch alle Art angefertigte Konfektion kauft **Wemel,** Hirtenstr. 23. Amt Königst. 10793. *

Anzugstoffe, Costumestoffe, nur gute Qualitäten, zu sehr billigen Preisen. Abende jeden Wochentag. **Engrosgeschäft Heilmannstr. 52.**

Wer Stoffe, Kammgarne, Reste spottbillig kaufen will, nur im Tuch-Lager Molkenmarkt 12/13. **Ensel.** *

Futter-Rester
Knöpfe
zahlt doch am besten *
Wildmann, Dragonerstr. 6. T. Nd. 8641

Serge zahle 130 pr. Mtr., wie auch sämtliche Futtersachen höchste Preise. **Danzig,** Röschstraße 16 Postkarte genügt. *

Stoffe
für elegante **Maßanzüge, Ulster, Paletots** Mtr. 4.—, 6.—, 8.— M. etc. **Damen-Kostümstoffe, Damenstoffe** „Neuheiten" Mtr. 2.—, 3.—, 4.— M. **Loden** f. Pelerinen Mtr. 1.50, 2.50 M. **Futterstoffe** Mtr. 1.—, 1.50, 2.— M. **Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H. Gertraudenstraße 20-21,** vis-à-vis der Gertraudenbrücke.

Rockschneider i. H. verl. Neandrstr. 29
J. Schn. Ges. Am. Pol. Auppinerstr. 30
Ges. a. U. v. Wolff, Rykestr. 24.
Jung. Rockschn. v. Prinzwalkestr. 9, I
S. Stepp. K. Ulst. Eisner, Choriperstr. 44
Rsch. z. H. Mertens, Schönestr. 58, Hr. 3
J. Schneid. v. Bartha, Palisadenstr. 26, 2
Stepp. Ulst. v. Nowak, Richthofenstr. 4
Rsch. v. Zimmermann, Büchserstr. 54
Gut. Hschr. Müller, Friedrichstr. 216
Geselle a. Hosen Artilleriest. 9, P. 2. 4
Rsch. v. Ziegler, Grüner Weg 43
Ges., K. Mld. Kusche, Stralauerplatz 13
Hosenschn. a. H. 3 50, Gr. Frankfurterstr. 90
Rockschn z. H. v. Scharmer, Schlegelstr. 9

J. Weltenschn. Sternhagen, Chausseestr. 10
Stpp., Hdn., h. dütg. Kn. ll. Wörtherstr. 14, 2
Rockschn. a. St. Müller, Neue Königstr. 78, 3
Handnäherin, h. Futt. m. Barvinstr. 29
Teschenm. verl. Guber, Boxhagenstr. 11
Kapperin vl. Zahnt. Weinstr. 28, II.
Schneid. a. h. H. 1. Mahard. Invalidstr. 145
Hos.-Sch. a. H. Möpert, Schützenstr. 16/17, 4
Taschenm. v. Goldstein, Wiesenstr. 39, C. 3
Weltenschn. v. Kunz, Wilhelmstr. 3, C. 4
1 Hdnin. Fut. Landsbergerstr. 86, Y. II. 3
Rockschn. z. H. v. Friedrichstr. 33, v. 3

Repar.-Schneid., H. u. D.-Sach. Meist-Vertr., verl. Kaiserstraße 17.

Hosenschneider verl. F. Gasbos, Jakobikirchstraße 7, Hof I.

Hosenschneider auf **2a Tarif** vl. **E. Zig,** Kommandantenstr. 49.

Tüchtige junge Handnähter auf Konf. Hugo Jucker, Muskauerstr. 38.

Rockschneid. auf Kundenarbeit Neukölln, Reuterstr. 41, Laden.

Gut. Hosenschn. a. d. H. d. selbst. schneid. b. Jeske, Buckowerstr. 10.

Saub. Hosen-Waschmeisterschn. a. d. H. O. Schulz, Sebastianstr. 33 I.

Jg. Hosenschn. a. W. Stallschreibertraße. 32, Aufgang 3, Herzog.

G. Tagschneider verl. Trottner, Marxrosenstraße 21.

1 Handnähterin, Taschenmacher, Kapperin ges. Fuhl, Höchlstr. 17. I.

J. Weltenschn. d. H. Masch. näht, verl **Neandertraße** 32, v. III I.

J. Hosenschneid. vl. Ch. Haid, Brückenstraße 15b/16, 2 Tr.

J. Hosenschnd. verlangt sofort Blümke, Obertorgerstr. 5, v. IV I.

Gesell, auf gute Ulster, Stück, vl. **Kuckluck,** Fürstenbergerstr. 8, I.

Schneider auf Reparatur verlangt **Cramer,** Elberfelderstr. 31.

Jungen Schneidergesellen verlangt **Collaß,** Ansbacherstraße 58.

Schneidergef. a. Stück, Kundenarb. v. **Koppmann,** Oldenburgerstr. 35.

Tücht. Rockschn., a. St. im Hause verl. **Gottschalk,** Paulstr. 6, part.

J. tücht. Schn. l. alles find. bauer. Besch. **Glashmann,** Schönh. Allee 152.

Rock- u. Hosenschn. aus. d. Hause verl. **Zeise,** Palzburgerstr. 27, Laden

Schneidergesellen, Großstück, verl. **Wilmersdorf,** Berliner Straße 33.

Schneidergesellen a. Herren-Jackets verl. **Barabas,** Petersburgerstr. 34.

Taubst, Val., Ulster-Schn., J. T., b. Lohn, verl. **Hecker,** Lösnerstr. 4.

Tücht. Hosenschneider in der Nähe. **Engel,** Lilitzstraße 50.

Flotte Gesellen zur Hand, Ulster. **Mitschkowitz,** Niederbarnimstr. 25.

Jung. tücht. Schneider verlangt **Kasten,** Memelerstr. 60, I. Aufg. 4 Z.

Hosenschn. verlangt. **H. Braun,** Friedenau, Rembrandtstr. 18.

Tüchtigen Tagschneider verlangt. **Nitka,** Spenerstraße 1.

Tücht. Rockschneider i. H. verl. **Griesche,** Gustav-Müller-Str. 41, I.

Ges. a. feine Ulster verl. **Bandrch,** Badstraße 54, Vorderh. r. Aufgang.

Tücht. Tagschn. auf Werkst. verl. **Bendit,** Badstraße 38-39.

Tücht. Schn. z. Hd., d. alles macht, vl. **Pilsch,** Putbuserstr. 21, Laden.

Jungen Rockschneider vl. **Hoppe,** Große Hamburgerstraße 36a.

Rockschneider auf Woche verlangt. **Graf,** Wrangelstraße 57.

Tüchtigen Schneider sucht **A. Lorenz,** Gräfestraße 78.

Saub. Handn., b. a. bügl., Knd.-Ulst. **Berger,** Görlitzerstr. 70, W. 2.

Jg. Ges. a. Konfekt., hoh. Wsch.-G. verl. **Seelowerstr.** 1, Gefe Dänenstr.

Schn. Stepper, Ulst., Stck. v. Wd. **Große Frankfurterstr. 43,** III r.

Tagschn. im Hause verl. **Steuer,** Kommandantenstraße 48.

Tücht. Futtermacher verl. Stern, Höchste Straße 29, III.

Eine Handnähterin a. Fütterne verl. Charlottenbg., Suarezstr. 60.

Tücht. Rockschneider z. H. verl. **Endalski,** Solmsstraße 23.

Uniformrockschneider verlangt. Schmidt, Neukölln, Wangalitzstr. 32, III.

Tüchtigen Uniformstepper verl. **Krisch,** Gartenstraße 80, I.

Reparaturschneid. sucht dauernd Kamerunerstr. 54, Eing. Lüderitzstr.

Tücht. Rockschneider vl. Hesdke, Brüsselerstr. 2, Ecke Müllerstraße.

Jg. Schneider z. Maschine verl. **Reimann,** Putbuserstraße 54.

Tüchtigen Herrenschneider, der auch Reparaturen macht, verlgt. Klein, Uhlandstraße 125.

Handnähter oder Handnähterin, Paletots. **Jaetsch,** Gadebergerstraße 5, vorn II.

Ges. a. mittl. Lag.-Hack. a. Stck. verl. b. dauernd. Beschäft. **Sternbeck,** Memelerstr. 27, III.

Schneider
für Damenmoßsachen verlangt.
E. Breitlauch, Hanfstr. 17.

Geselle a. Stck. od. Woche für Ulster sofort. **Rehpenning,** Pankstraße 86, 2. Portal.

Reparatur- und Änderungsschneider verlangt **K. Schröder,** Mortzingstraße 7, Laden.

Schneider a. Maß u. Reparaturen verl. Demminerstr. 9, Laden, an der Brunnenstraße.

Rockschneider
in der Werkstatt.
Fälsche, Königsberterstr. 83, I.

Sattelschneider, 38—44, außer dem Hause verlangt mit Probearbeit **E. Böttel,** Frankfurter-Allee 106.

Rockschneider i. Hd., Gimpelöcher, verlangt **Sievers,** Elisabethstr. 51, 1 Tr.

Tücht. Rockschneider
verlangt Alt-Moabit 14.
I. B.

Saccoschneider verl. a. H. **Kaufstr. 81**

1 Hosenschneider a. d. St. verl. **Schelper,** Kleiststr. 40.

Gut. Hosenschneider
verlangt **Barz Nachf.,** Kaufstr. 4, I.

Tücht. zuverlässig. Schneidergef. auf Hos. u. Westl., Makard. v. i. H. **W. Reisehorst, Berlin-Weißensee** Berliner Allee 233. I

Tüchtigen Damenschneider, der auch Herrensachen macht, verl. **Charlottenburg,** Kommandantenstr. 38.

Hosenschneider sucht **M. Koppel, Kronenstr. 66/67.**

Tüchtige Waffenröcke und **Tagschneider** finden auf neu eingerichteter Werkstatt sof. dauernde Beschäftigung. **J. Robrecht,** Jägerstr. 18. *

Tücht. Tagschneider
der Herren u. Damengarderobe aufbessert und aufzuziehen verlangt sofort **A. Dobbrow,** Marienstr. 17. Laden.

Tüchtigen Schneider
der zuschneiden und den Meister vertreten kann f. dauernd gesucht. Offert. unt. **A. Z. Postamt 7** postlagernd.

Rockschneider
sowie
Hilfsarbeiter in Zeitlohn
finden dauernde Beschäftigung.
Kette wird verrätet.
Reinhard Keite, Elchwege.

Schneider auf
Gehröcke, Paletots, Ulster,
mittlere Preislage, suchen
Bruck & Loewenstein,
Königstr. 9/10.

Bügler

Bügler v. Zuber, Barvinstr. 11.
1. Bügl. H. U. Hirsch Straßburgerstr. 56, p.

Bügler
auf Mohhosen verlangt
Schöntr, Wilhelmstr. 17.

Bügler,
gelernter Schneider, der auch mit Kleppt **Feitz Lewisohn Nachf.,** Mühlenstr. 24

Tüchtig. Bügler-Schneider auf gute Knaben- u. Mädchen-Paletots, nur solche, bei hohem Lohn, **Mrnk,** Weidenweg 4. Fabrikgeb. 4 Treppen.

Schneider - Bügler
verlangt **Färberei Groß, Berlin,** Charlottenburg, Berlinerstr. 128

Jüngeren Bügler
auf dieses Damenjacken suchen
Rotter & Kalmann,
Markgrafenstr. 45.

Schuhmacher

Beschäftigt. g. b. verl. Möglinerstr. 2
Schuhm. macht mal Lauferst. 2. Frohnau

Schuhmach.-Maschine, fast neu, spottbillig z. verk. **Brüsselerstr. 52.**

Gangb. Schuhm. krankheitshalber zu verk. **Stegliß,** Thorwaldsenstr. 28.

Gutgeh. Schuhm., 50 J. besteh., billig z. verk. 18 Mark Wiele, Kronprinzenstr. 23

50 Paar beliebte Damen-Stief., p. Noor 12M., verk. im ganz. **Simon-Sachs r. 17**

Maschinen zur Filzschuhfabr. verkauft Seestr. 83.

Besohlanstalt krankheitshalb. diff. verk. Wasserthorstr. 17, Eck Dresdnerstr.

Elektrische Besohlanstalt.
Preis 1200 Mark, wegen Uebernahme eines Grundstücks in außerhalb sofort zu verkaufen **Berlin W. 30,** Hohenstaufenstr. 38.

Besohlanstalt, gutgeh., ist wegen Erbschaft im Auslande billig zu verkaufen, Preis 150 Mk., Miete 25 Mk. ist bezahlt, so schnell wie möglich. **Rudolf Hippler,** Gentzerstr. 61.

Guter Herrenarb., 8 M. Annenstr. 34, I
Maschinenwickelr. v. Schwedterstr. 36a
Jung. Schuhm. verl. Gothaerstr. 5
Schuhmacher i. H. verl. Lützowstr. 14
Schuhm.-Gesell. wird verl. Moltkestr. 2
Zuschneider verlangt Antonstr. 46
Schuhm. u. Arb. a. Ausb. v. Schulstr. 108
Stepperinnen im Hause. Bergstr. 56
Kuch., b. Hanzl. verl. Weberstr. 5.
Ueberholer ges. Palisadenstr. 21.
Stepp. u. Vorrichterin vl. **Stephan,** Petersburgerstr. 34, Eing. Ebelingstr. 1, 3
Stepperinnen verlangt **Beggerow,** Gleimstr. 45, 2. Stck. 4 Tr.
T. Herr. Dam., G. a. Sohl., Abs. vl. **Marcf,** Wrangelstraße 1, Eck Kinzbach.
Gute Herrenarbeiter verlangt **Winnewicz,** Schadowstr. 12.
T. Stepperin a. Ballschuhe sof. verl. **Schumann,** Thaerstr. 6, b. 4 l.
Rekt. beschäd. Schuhm. vl. dauernd Johannisthalstr. 10, **Neukölln.**
Schuhmacher verlangt **Stegliß,** Hagenbachstraße 19.
Schuhmachergef. verl. **Wölk, Baumschulenweg,** Cecilienstr. 6.
Perf. Zwicker a. Lederpantoffel verl. **Hamann u. Co.,** Neue Friedrichstr. 3
Schuhmacher a. Herren- Böden im Hause verl. **Kurstr. 41/42.**
Schuhmacher a. a. Herrenarb. verl. **Daunicht,** Friedrichstr. 239.
Gut. Schuhmach. a. H. u. D., auf. Hause. **Teuber und Poschmann,** Ansbacherstr. 35.

Tüchtiger Herrenarbeiter
verl. **Hofer,** Potsdamerstr. 123a.

Tücht. Vorrichterinnen a. Ballsch. für dauernd verl. **Bojacek, Lichtenberg,** Wühlischstr. 5.

Ballschuharbeiter
auf bessere Artikel. **Präzis. Schuhfabrik,** Neue Friedrichstr. 38/40.

Gewandte Stepperin für Schuhmaßgesch. b. hoh. Lohn sof. od. Dauernde Stellung. Off. unt **J. P. 5257** bel. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stepperin auf Filz mit Belag u. Kamelhaar verlangt **Schuhfabrik,** Andreasstraße 40.

Nur Gebbte wollen sich melden.

Erstkl. Herrenarbeiter
m. Prob., dauernd, hoher Lohn, verl. **Furchheim,** Bleibtreustr. 17.

Tischler

Hobelbank verk. Merkel, Urbanstr. 65

Beiz- u. Polier-Anstalt, sehr. Ausf. **König,** Hoffmannstr. 16, Moritzpl. 1471a.*

Holzbildhauer wünscht Beschäftig. auch außb. d. H. **Gef. Off.** bitte noch Adalbertstr. 62, 3 p. bei **Kleßling.**

Tischler, 38 J., sucht Stell., Möbel od. Kdsch. sowie Polierarb. Gefl. Adr. eb. **Schwandt,** Oderbergerstr. 38.

Tischler, selbst. Beizer, sucht Stell., auch außerhalb. **Karl Wasserzier,** Gubenerstr. 52, vorn 2 Treppen.

20 Mark
zahle ich dem, der mir eine Stelle als Kreisschlagschneider verschafft. Off. u. **N. O. 744 Rudolf Mosse, SW. 19.**

10 Hobelbänke mit Werkzeug spottbillig, auch einzeln. **Neukölln,** Monitzstraße 8, Laden 2—6 Uhr Nachm.

Bautischler
bittet bei geringen Ansprüchen um Beschäftigung, auch außerm Hause. Offerten unt. **Nk. 874** an **Rudolf Mosse, Neukölln,** Berlinerstr. 41.

Beizmeister, energisch, umsichtig, prima Säure beizen, wünscht Werkstatt evt. auf eig. Rechnung zu übernehmen. Off. an **C. Zeverjahn,** Lychenerstr. 16 III.

Tischler, 26 J., von außerhalb, auf bessere Möbel oder Innenausbau, sucht Stell., auch nach außerh. **M. Jaworski.** *

Panstr. 70, Gth. Seiten 2. II rechts.

Gr. Hobelbänke, Böcke, Knechte, Werkzeug, Hinzulagen, Bildhauerbänke, Schleifmaschin., Wärmeplatten, Hobelmaschine, Bandsäge, Fräse, Motor bill. **Otto, Palisadenstr. 77.** *

Masch.-Arb. v. Kottbus. Ufer 33, Fab. pt.

Polierer auf Pianos sucht **Krüger,** Neue Königstraße 31.

Sorgfältiger verlangt Lidauerstr. 4, Frankfurter Allee 61—62.

Geselle auf Kundenarbeit evt. **Rogacmann,** Holtseinischestr. 17.

Kistenmacher evt. Adalbertstr. 8.

Kistenmacher verl. **Pianofabrik,** Neukölln, Julinstr. 59.

Ein tücht. Tischler a. g. Möbel nach Zeichn. f. sich meld. Off. u. **80 1897** an **Rudolf Mosse,** Wilmersdorf 1—6.

1 Beizer und Polierer
und 1 Montagetischler verlangt
A. B. Ball, Potsdamerstr. 27a.

Tischler, der in Möbelgeschäften schon tätig war, selbständig beim Kann und Handdienstarbeiten mitmacht, verl. **Möbelgeschäft Grolmannstraße 44/45, Charlottenbg.**

Zigarrenmacher

Rollerin verlangt Memeler Str. 42

Lehrlinge

Lehrling
sucht Laboratorium des **„Deutschen Zahnärztehauses",** Bülowstr. 22.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen der Berliner Volks-Zeitung

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 8 Pfennig, jedes fette Wort 15 Pfennig.

Unterricht

Fahrstuhlführer. Gründliche Ausbildung in sämtlichen Systemen. Kostenlose Empfehlung an Hauswirte. Amtliches Fahrstuhlführerzeugnis. Dampfheizungskursus. Honorar 20 Mark. Berlin, Scharrenstraße 11-13.

Fahrstuhlführer. Zentralheizung, amtliche Prüfung, Heizer, Maschinisten, Schlosser, Techer, elektrische Anlagen, allerbeste Zukunft für umgelernte Arbeiter, kostenlose Empfehlung, größte amtlich geprüfte Lehranstalt, berufsmäßige Ausbildung bis tüchtig auf allen Systemen, praktische Vorführung, Tageskursus, Abendkursus, Sonntagskursus, Ingenieurbüro: Immel, Kottbuserdamm 24. (Moritzplatz 9493.) *

Technisches

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. *

Rechts-Sachen

Steuerberufungen erfolgreich. Rechtsbureau Selbsthilfe, Neukölln, Jfarrstraße 1, III. Telephon 1841. *

Beste Rechtsvertretung. Brunnenstraße 27. *

Hilfe Zivilprozesse, Strafsachen, Gnadengesuche, Kautverträge, Nachlaßsachen, Gesetze, Rechtsbeistand, Kattbuserstraße 13. *

Kostenfreie Ratserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehesachen, Strafsachen. Lothringerstraße 47 (Rosenthalerpl.).

Geld-Verkehr

Beleihung von Nähmaschinen und Schreibmaschinen, kulant und diskret. Lombard- und Lagerspeicherei Hermann Gornitzky u. Co., Sebdeistraße 12-13.

Geld an Jedermann, auch gegen Ratenzahlung, reell, diskret und schnell, verleiht Selbstgeber Winkler, Friedrichstraße 113a, Eingang Oranienburger Straße. *

Vermischte Anzeigen

Wäschefabrik, Teilzahlungen, wöchentlich 1.— anfangend, Bettwäsche, Leibwäsche, Hauswäsche, Allerstrengste Diskretion. Wäschefabrik Lewin, Hirtenstraße 12, Postkartenorder, Vertreterbesuch.

Kunststopferei, Große Frankfurterstraße 67. *

10 000 Reklamezettel 3.—, jede Druckseite billig. Reklamedruckerei, Neue Schönhauserstraße 14. *

10 000 farbige Reklamezettel 3.—, Buchdruckerei, Kommandantenstraße 20/21 (Spittelmarkt).

Eisenbrauns, alkoholfrei, blutbildend, nervenstärkend. 20 Flaschen 2.25, liefert Schönicke, Heimstr. 6, Moritzplatz 9674. *

Lutz und Wasserkissen auch leihweise. Lothringerstraße 60. *

Inhalationsapparate auch leihweise. Lothringerstraße 60. *

Heirats-Gesuche

Buchhalter, gute Position, 26, heiratet ansehnliche solide Dame guter Mittelfigur. „ca.", Postamt 9.

Verkäufe

Hermannplatz 6. Pfandleihhaus. Spottbillige Bettenverkauf Wäscheverkauf Gardinenverkauf Herrengarderobe, Goldsachen. Pelzgarnituren. *

Linoleumreste, Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten, Gelegenheitsposten, spottbillig. Kirstein, Schönhauserstraße 6a. *

Reichgestickte Portieren, Filztuch 3,85, Naturleinen 3,85, Velourplüsch 6,85, Kochleinen 6,75 pro Fenster. Der neue Katalog 600 Abbildungen, gratis. Teppichhaus Emil Lefevre, Oranienstraße 153. *

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige, wenig getragene Gutsanzüge mit Weste und Kniehosen, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Fraccanzüge, Sommerpaletots, Beinkleider, auch Bauchanzüge. Beinenstraße 28 I, Ecke des Rittterstraße. *

Kinder-Sportwagen billig zu verkaufen Brandenburgstraße 49, III rechts.

Eleganter Kinderwagen, Klappsportwagen, Bülowstraße 77, Vorderhaus IV, Schorsch.

Handwagen, Bretterwand verkauft Schöning, Bülowstraße 55.

Schneiderplatten! Büsten! Badeeinrichtung billigst Eisaßer Str. 6. *

Schneiderbüsten, Schneideplatten, Bügeltische, Rollständer, Weinbergsweg 7. *

Hobelbank, Werkzeug verkauft Kohlenhandlung Fischer, Markheinekeplatz 8. *

Verkäuflich vormittags Badebettchen, Sportwagen, zweirädrig, Sofa, Boddenstraße 65, Baumgart.

Zinkwaschkässer, Zober, Stiftwannen, Spezialfabrik Reichendorferstraße 47. Lefern 5 Prozent.

Dampfmaschine, ½ PS., Messingkessel, Kruschwitz, Nieder-Schönhausen, Waldstraße 37.

1 Posten Nußbaumholz und Furniere und Kehleisten billig zu verkaufen. Heinemann, Markgrafendamm 10.

Kinderbett, Schreibtisch, Markusstraße 53.

Möbel

Sofa, wie neu, 20.—, Plüschsofa 35.—, Kleiderschrank 18.—, Vertikow 35.—, Fuchs, Palisadenstraße 32. *

Moebel-Boebel, Cranienstraße (Moritzplatz) 5. Fabrikgebäude, liefert als Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl. 9 Etagen in 2 Fabrikgebäuden. Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 230.—, 335.—, 407.—, 475.—, 496.—, 537.—, 574.—, 609.—, 651 bis 1000.—. 2 Zimmer und Küche 445.—, 556.—, 640.—, 690.—, 756.—, 895.—, 939.—, 1055.—, 1105.— bis 2000.—. Schlafzimmer 189.—, 262.—, echt Eiche 343.—, 371.—, 434.—. Wohnzimmer, modern, 215.—, 298.—, 306.—, 341.—. Speisezimmer echt Eiche, 341.—, 414.— 475.— 562.— Herrenzimmer 334.— 424.— englische Bettstelle mit Matratze 40.—, Trumeau, geschliffen 56.— Plüschsofa 58.—. Umbau 50.—. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Fünf Jahre Garantie. Evtl. Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8. Sonntags 8—10. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude.

Gelegenheitskaufhaus besserer Möbel, kleine Einrichtungen 150.—, moderne Kleine 45.—, Bücherschränke 48.—. Brückenstraße 6. *

Kamerlings Möbelspeicher, Fehrbellinerstraße 17, 18, 21a. Verkauf nur Kottbusser-Allee 56. Gelegenheitskäufe in Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Ergänzungsmöbel. Spottpreise! Name, Hausnummer bitte zu beachten! *

Sofa-Umbau mit Seitenschränken, Eiche, neu, verkauft Seeger, Lichtenberg, Rathausstraße 3.

Schreibsekretär, Kleiderschrank, Kommode, Bettstelle (zweischläfrig), Eisenspind, Potsdamerstraße 36, IV. Maslanka.

Plüschsofa umzugshalber billig zu verkaufen, Barzel, Ritterstraße 61, I.

Musik-Instrumente

Pianos, neu Mark 375.— netto, gebraucht Mark 120.— an. Kunstspielpianos Mark 1350.— netto. Flügel Mark 900.—. Harmoniums Mark 75.— ab. Harmonium-Spielapparate Mark 35.— netto. Zeitzahlung. Pianofabrik Lehmann, Lichtenberg (250 Arbeiter). Magazine: Leipzigerstr. 115, Große Frankfurterstr. 100. *

Pianos, Harmoniums, 150.—, 200.00 (Teilzahlung, Miete), direkt beim Klaviermacher. Scherer, Chausseestraße 105. *

Pianinos, prächtige, neue, wenig gebrauchte, billige Kaufgelegenheit. Bequeme Zahlweise. Katalog kostenfrei. Sachter, Oranienburger Straße 42. *

Nußbaumpiano, modernes, besseres Fabrikat, Eisenbeinsaiten, äußerst billig verkäuflich. Lerge, Müllerstraße 139.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Freilaufrad billig. Zalewski, Naunynstraße 4.

Fahrräder 15.—, 18.—, 20.—, Riesenauswahl. Pfandleihhaus Rosenthalerstraße 32 (neben Wertheim).

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, Brennabor, verkauft Keller, Große Frankfurterstraße 140. *

Fahrräder, Teilzahlungen. Spezialräder Barzahlung 35.—, Tourenräder 44.50. Invalidenstraße 20, Wilhelmshavenerstraße 73 (Eckhaus Turmstraße). *

Fahrräder, Teilzahlungen, größte Auswahl, billigste Preise. Lothringerstraße 40. Filialen: Stegliß, Schloßstraße 116, Wilmersdorf, Uhlandstraße 100, Charlottenburg, Kantstraße 57. *

Nähmaschinen, verkaufen, Singerbobbins, Ringschiffchen, Ablerbobbin, Langschiffchen, langjährige Garantie, 10.— aufwärts. Lombardhaus, Sebdeistraße 16. *

Singermaschine 15.00, tadellos. Reichardt Landsbergerstraße 12. *

Nähmaschinen, gebrauchte Singerbobbins, Ringschiffchen, Schnellnäher 25.—, Langschiffchen 10.— aufwärts. Pfandleihhaus Rosenthalerstraße 32 (neben Wertheim).

Grundstücks-Verkehr

Parzelle mit guter Obstanlage, Biesdorf N. billig zu verkaufen. R. Herrmann, Berlin, Weißenburgerstr. 77.

Geschäfts-Verkäufe

Restaurant wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Petersburgerstraße 70. *

Restaurant verkäuflich. Lichtenberg. Tasdorferstraße 64. 23 Ob. 20. 00.

Eckrestaurant sehr billig zu verkaufen wegen Uebernahme des alten Geschäfts. Gegenüber der Kaserne, viel Militär. Bahnstraße 22.

Restaurant wegen Erbschaft der Frau zu verkaufen. Dirkenstraße 2.

Restaurant, kleines, gutgehend, billig verkäuflich. Auskunft Hermannstraße 19, Neukölln. Zigarrengeschäft.

Zigarrengeschäft, Wohnung, 900 Mark, verkäuflich. Kirchhofstr. 16.

Zigarrengeschäft, kleines, billig verkäuflich. 13 Jahre in einer Hand. Kaufstraße 7.

Zigarrengeschäft, Wohnung, Miete 50, verkäuflich. Pettenkoferstraße 42.

Zigarrengeschäft wegen Todesfall billig. Markilisstraße 19.

Schneiderei für Herren und Damen, 8—10 Kunde beschäftigt, gute, feste Kundschaft. Preis 11 000. Scheuer, Elisaßerstraße 64-65.

Restaurantdung im Vorort verkäuflich. Damenschneider passend da solcher am Ort fehlt und im Geschäft viel Reparatur ist. Schriftlich durch Wellnitz, Kopernikusstraße 9.

Besohlanstalt, Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. Pikturiusstraße 12, Berlin-Wilmersdorf.

Schleiferei. Gut eingerichtete Schleiferei ohne Vernickelung ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter J. G. 101 Agentur Berliner Tageblatt, Gubenstraßen.

Schiffer, Morden, umständehalber für 2500.— sofort verkäuflich. Monatsmiete nur 68.—. Sichere Brotstelle. Scheuer, Elisaßerstraße 64-65.

Fahrradtischlerei, Rotgebend, verkauft sofort Hoffmann, Kurtz.

Stellmacherei todesfallshalber zu verkaufen. Zu erfragen Hippe, Schmiedemeister, Köpenick, Friedrichshagenerstraße 1.

Plätzgeschäft, altes, gutgehend, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Stephanstraße 16.

Grünkramgeschäft, Kolonialwaren, Rolle, Kohlen, Erstlang, billig verkäuflich, passend für Anfänger. Schulz, Fruchtstraße 60.

Gemüse-, Materialwarengeschäft, Rolle, äußerst billig. Rathenowerstraße 25. *

Milchgeschäft muß dringend verkaufen, mit, auch ohne Rolle. Pankow, Breymestraße 50.

Wer sein Geschäft, Grundstück, Werkstatt, Arbeitsstube schnell, diskret verkaufen will, verlange sofort kostenlosen Besuch von Scheuer, Elisaßerstraße 64—65. Norden 9747.

Kaufgesuche

Goldschmelze kauft Silber, Platinaabfälle, Zahngebisse, Quecksilber, Stanniol, alle Metalle höchstzahlend. Wilma Marie Nieper. Nur Köpenickerstraße 157.

Zahngebisse, Zahn bis 1.30, Platinaabfälle 5.75, Goldsachen, Silbersachen, Kobrgold, Goldmünzen, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn 3.80, Kupfer 1.30, alle Metalle höchstzahlend. Edelmetalls-Einkaufsbureau, Wilmersdorfstraße 21. *

Zahngebisse! Goldsachen! Silbersachen, Platinaabfälle, Quecksilber, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat. Köpenickerstraße 20a (gegenüber Mantelfabrik). *

Fahrrad kauft Brandt, Große Frankfurterstraße 122. *

Pianino, gebraucht, sucht billig zu kaufen Pianofabrik, Kurfürst, Wilmersdorf, Brandenburglichterstraße 83.

Vermietungen

Laden ohne Wohnung, in bester Lage, vorzüglich zum Räucherwaren- oder Konfektionsgeschäft geeignet, zum 1. Oktober oder früher preiswert zu vermieten. Prenzlauer Allee 54. *

Fahrstraße billig Oranienburger Straße 49. Näh. Friedrichstraße, ist die 1., II. und III. Etage des Hintergebäudes (je ca. 230 Quadratmeter) im ganzen oder geteilt per Oktober oder später preiswert zu vermieten. Fahrstuhl, elektrisch Licht, Zentralheizung, eigene Kleiseiß usw. Die Räume eignen sich vorzüglich zu Fabrikwerkstätten für jede Branche. Auf Wunsch bauliche Veränderungen.

Gutmöbliertes Erkerzimmer 30.— Zilling, Röhrerstraße 7, II (Pulsbahnhof).

Schlafstelle bei alleinstehender Frau (schriftlich). Gutsche, Britzerstr. 15.

Sommerwohnungen

Sommerwohnung Nauen bei Fürstenwalde vermieten. Erfragen Obst, Landsbergerstraße 114.